Erlöst.

Schauspiel in drei Aufzügen

von

Rudolf Schmidt.

Aus dem Dänischen übersetzt

von

Hermann Varnhagen.

Erlangen.
Verlag von Fr. Junge.
1892.

Personen.

Loni Trautwein, Wirtshausbesitzerin.
Bruno Steiner, ihr Enkel.
Bertha, ihre Enkelin, Brunos Base.
Berthold Wahle, kurfürstlicher Assessor.
Hermann Stolze, Apotheker und Postmeister.
Gottfried Leiser, ein Wucherer.
Klaus Wigand, ein Vagabund.
Kurt, Knecht bei Loni Trautwein.

Der Berggeist.
Ritter Ruprechts Geist.

Stadtsoldaten, Stadtbewohner beiderlei Geschlechts.

Die Handlung spielt im Harze in der Zeit zwischen 1730 und 1750; der erste und der dritte Aufzug auf einem offenen Platze im Walde vor Loni Trautweins Wirtshause, der zweite Aufzug auf einem öffentlichen Platze einer kleinen Harzstadt.

Vorwort.

Das hier übersetzte Schauspiel ist im Januar und Februar d. J. entstanden.

Das dänische Original wird erst nach der, Mitte d. M. auf dem Dagmar-Theater in Kopenhagen zu erwartenden, ersten Aufführung veröffentlicht werden.

Der sechste Auftritt des ersten und der neunte Auftritt des zweiten Aufzuges werden bei der Kopenhagener Aufführung melodramatisch, mit durchgehender musikalischer Begleitung, gegeben werden. Die Musik ist von Herrn August Enna komponiert.

Im dritten Aufzuge wird ein mechanisches Pferd zu verwenden sein.

Erlangen, 1. Oktober 1891.

Hermann Varnhagen.

Erster Aufzug.

Ein offener Platz in einem Fichtenwalde. Über den Vordergrund läuft ein Weg, der sich zu beiden Seiten außerhalb der Scene verlängert. Im Hintergrunde eine Bergpartie mit dem Brocken in der Ferne. In der Mitte zu beiden Seiten braune Felsen, getrennt durch eine tiefe, enge Schlucht, über welche eine Brücke führt. Vom Vordergrunde aus führen zu beiden Seiten Fußpfade in schräger Richtung nach oben. Im Vordergrunde zur Linken (des Zuschauers) liegt am Wege ein gefällter Baumstamm, hinter demselben ein Stapel Brennholz. Zur Rechten im Vordergrunde Loni Trautweins Wirtshaus, Fachwerk mit steinernem Unterbau, von dessen ziemlich hochliegender Thür eine mit schmiedeeisernem Gitter versehene Treppe am Hause entlang hinunterführt. Der Giebel des Hauses ist dem Zuschauer zugewendet. Vor dem Wirtshause stehen auf dem abschüssigen Boden drei verschiedenartig aufgestellte Tische mit Bänken davor. Auf jedem stehen etliche Steingutkrüge. Am Ende des dem Zuschauer am nächsten befindlichen Tisches steht rechts ein einfacher Holzstuhl.

Erster Auftritt.

Bruno, Kurt, gleich darauf Loni, später Bertha.

Bruno

(sitzt in Jägertracht, das Pulverhorn um die Schulter, auf dem Baumstamme, an welchem seine Büchse lehnt. Er hat einen Bohrer in der Hand. Zu seinen Füßen etliche Stücke Brennholz und ein Kasten mit Werkzeug. Sobald der Vorhang aufgeht, nimmt er einen Holzknorren in die Hand).

Kurt, sammle diese Scheite auf und lege
Sie wieder auf den Stapel dort zurück!

Kurt

(hat zur Linken gestanden und ihn betrachtet).

Jawohl! (Nimmt die Stücke und legt sie auf den Stapel zurück.)

Loni.

Komm, setz dich, laß mich in dein Antlitz schauen!
(Bruno setzt sich.)
Du hast des Vaters Blick und Stirne, Bruno,
Doch Mund und Wangen ganz wie deine Mutter.
(Bruno rückt ihr näher.)
So ist es recht! Nun höre was ich sage!
Du schlägst nicht nur die Zeit tot, du vergeudest
Zugleich dein Leben, meiner Anna Sohn.
In dieser Weise darf's nicht weiter gehn!

Bruno.

Der Einfall kam mir, als ich grade müßig.
Du nimmst 'ne Kleinigkeit auch gar zu schwer.

Loni.

Du warst grad müßig, sagst du? Laß mal sehn!
Wir hatten Weihnacht, als du heimgekommen;
Jetzt meldet sich schon bald der braune Herbst.
Sag ehrlich, gab's in dieser langen Zeit
Denn Stunden, wo du müßig nicht gewesen?

Bruno.

Großmutter, Unrecht thust du mir damit!

Loni.

Gut, du hast Steine, Erze auch, gesammelt
Und sandtest sie mit dicht beschriebnen Bogen
An den Professor, der dein Lehrer war.
Das weiß ich sehr genau — —

Bruno (erhebt sich).

Mit Stahl und Hammer
Schlug ich die Proben von der Bergwand los.
Das fordert Klugheit, das erfordert Mut;
Ich setzte Leib und Leben oft aufs Spiel.
Und das Gesammelte hab' ich mit Fleiß
In meinem Zimmer mühevoll geordnet.
So manche Nacht durch saß ich bei der Lampe
Und schrieb, und erst bei Tagesgrauen suchte
Ich kurzen Schlummer.

Loni.

Und was war die Frucht?
(Bruno wendet sich unwillkürlich ab.)
Nur Kurzweil war's, die Zeit ging hin damit!
Sie geht so schnell dahin! Doch unnütz Thun
Kann ich gering nur schätzen. Dein Professor,
Dem du mit so viel Zuversicht geschrieben,
Gab nie dir Antwort.

Bruno (wendet sich erregt zu ihr).

Doch die Antwort kommt,
Das weiß ich ganz gewiß! — Dergleichen fordert
Nun einmal Zeit, genaue Untersuchung,
Die Monde währen kann. Verzögerung
Hab' ich erwartet, sie ist ganz natürlich.
(Schmerzlich.)
In deinem Auge les' ich, daß du zweifelst!
Doch es giebt Dinge, die du nicht verstehst.

Loni (ruhig).

Leicht möglich! Doch so viel versteh' ich schon,
Daß, wenn die Dinge so noch weiter gehen,
Du dich um deine ganze Jugend bringst.
Das fühlst du, und es drückt dich dies Gefühl.
Wie träumend wandelst du umher im Walde,
Die Büchse umgehängt, wirr die Gedanken,
In Zwiespalt mit dir selbst. Von allen Zwisten
Ist dies der allerschwerste.

Bruno (weich).

Du hast Recht!

Loni.

Und dies hat zugenommen, seit der neue
Kurfürstliche Assessor, den mit Stolz
Du oftmals deinen Studienfreund genannt,
Im Städtchen ist und unser steter Gast.

Bruno.

Da hast du wieder Recht! Ja, dieser Berthold
Kam bald auf einen grünen Zweig. Er geht
So schnell und sicher seinen Weg im Leben.
Ja, gegen den bin ich nur Spreu im Winde.
Das weiß ich sehr genau! Er weiß es auch;
Das hat ihn stolz und tadelfroh gemacht.
Er ist nicht mehr derselbe, der er war.
Er reizt mich stets mit Spott und Hohn. Ich könnte —

Loni (mit Nachdruck).

Schweig! Sag nicht was du könntest! Mache nur
Nicht ganz dem Bösen Lust! Dann wird's erstickt
Und stirbt gar bald von selber.

Bruno.

Sag das Berthold!
Dein Wort kommt an den rechten Mann bei ihm;
Denn freien Spielraum hat bei ihm das Böse!
(Heftig.)
Ja, wenn er Bertha liebte!

Loni (erschrocken).

Aber Bruno!

Bruno.

Erschrickst du, weil ich offen drüber spreche?
— Großmutter, wenn er Bertha liebte, ja!
Dann würde ich sofort verzichten, ginge
Mit meinem Kummer in ein fernes Land.
Aufrichtig ist und golddecht meine Liebe,
Und solche Liebe kann stets Opfer bringen.
Doch ihn treibt nur des Hochmuts böse Laune.
Er will gern zeigen, daß er überlegen;
Zu leuchten, das ist seine Lust. Doch Liebe,
Das ist ein Name, viel zu gut dafür.

Loni.

Nenn's wie du willst, doch seine Leidenschaft
Ist stark und mächtig, das steht fest.

Bruno.

Jawohl!
Sie hält ihn ganz — und Bertha auch — gefangen.

Loni (nach kurzem Schweigen).

Du führtest selbst ihn in mein Haus, nun trage
Geduldig deines Leichtsinns böse Folgen!

Bruno.

Stets nur ertragen, stets nur sich gedulden!
Großmutter, das ist deine alte Weise. —
Ich glaub' fast, eine andre kennst du nicht!

Loni (mit Würde).

Die lernt' ich auf dem Friedhof, wo die Linden
Die Gräber an dem Kirchlein überschatten,
Auch deines Vaters, deiner Mutter Grab.
Dort ruhen meine Hoffnungen — nun sind
Sie längst schon zu Erinn'rungen geworden —
In sieben Hügeln an der weißen Mauer!
Zu ihnen wollt' ich gehn, da traf ich dich.

Bruno (nähert sich ihr).

Vergieb!

Loni.

Komm, setz dich wieder, Bruno!
(Bruno setzt sich.)
— Armer!
Den Zwiespalt, der dich aufreibt, sieh, den trägst

Du heimlich von Geburt an schon im Blut. —
Du blickst verwundert? — Ja, in deinem Blut!
Mein teurer Gerhard, deiner Mutter Vater,
War Bergmann, wie von je sein ganz Geschlecht.
Dein Vater, welcher als ein Held gestorben,
War Jäger und die Seinen Jägersleute.
Er liebte treu und innig meine Anna;
Und dennoch sah ich ungern nur sein Werben.
Denn hier im Harze galt die alte Sitte,
Daß jeder Stand sich streng vom andern schied.
Bergleute, Köhler, Jäger waren sie
Und sind's Jahrhunderte hindurch geblieben.
Auch für die Weiber galt dies als Gesetz:
Des Bergmanns Tochter ward des Bergmanns Weib,
Des Jägers Kind durft' nur dem Jäger folgen;
So war es Brauch und Recht! Ein jeder Stand,
Versteht sich ja, ist aller Ehren wert.
Jedoch Vermischung that noch niemals gut:
Das hat sich schon so manches Mal bewiesen,
Und das beweist aufs neue sich bei dir.
Dein bös Geschick ward mit dir eingewickelt,
Und in die Wiege ward's mit dir gelegt.

Bruno.

Großmutter, glaubst du — —?

Loni.

Ja, ich glaube das!
Dergleichen muß man glauben, dabei bleib' ich!

Die Folgen haben diesen meinen Glauben
Auch zur Genüge, denk' ich doch, bestätigt.
Du wuchsest auf; von deinen Geistesgaben
War weit und breit die Rede; der Pastor,
Der Richter, beide drängten, daß man dich
Studieren ließe, und du wardst Student.
Doch als es galt studieren, nur studieren,
Da zog dein Herz dich mächtig in die Berge.
Kamst in den Ferien du heim, so hielt
Es immer schwer, dich wieder fort zu bringen.
Und endlich bliebst du ganz zu Haus. Doch nun
Trat erst dein Zwitterwesen recht zu Tage.
Du gingst zur Jagd, du schossest Reh und Urhahn;
Doch auch das Bergmannsblut in deinen Adern,
Das alte, lang verleugnete, erwachte.
An zähem Strick ließt du dich in die Tiefe,
Schlugst Steinchen ab und Splitter, ordnetest
In langen Reihen alle, hübsch beschrieben — —

Bruno (sie unterbrechend).

Studieren, nur studieren, dazu bin
Ich nicht geschaffen; doch ich hab' in Leipzig
Viel mehr gelernt, als du wohl glaubst. Ich strebe
Auf krummem Weg zu meinem Lebensziel.

Loni.

Dein Ziel, das kenn' ich: In den alten Schächten
Liegt Erz verborgen, und das willst du heben;
Auf diesem Weg strebst du nach Ruhm und Gold — —

Bruno.

Mein Plan ist gut! Nicht ziellos war mein Treiben
Bei Wind und Wetter; das kann ich beweisen.

Loni.

Gen Norden ragt des Brocken düstres Haupt.
Dort wächst die Trunkelblume, deren Saft
Den Menschen Schwindel bringt und wirre Träume.
Von seiner höchsten Spitze sieht man oft,
Wenn in der Luft der Sonne Licht zerflossen,
Sein eigen Schattenbild gemalt am Himmel,
Verzerrt und riesengroß: So siehst auch du
Dich selbst in Herrlichkeit und Glanz. — Ach, Bruno!

Bruno.

Doch wenn ich einst — —

Bertha (öffnet ein Giebelfenster).

Großmutter, bist du immer
Noch hier?

Loni.

Mein Kind, ich sprach mit Bruno.

Bertha (kalt).

So?
Mit Bruno! (Will sich zurückziehen.)

Bruno.

Bist du so beschäftigt?

Bertha (wie vorher).

Ja!

Ich habe Krüge und Geschirr zu putzen.

Bruno.

Eilt das so sehr?

Bertha (wie vorher).

Ich hasse Müßiggang.

(Schließt schnell das Fenster.)

Bruno (schmerzlich).

Auch du noch, Bertha! Wo ist meine Büchse?

(Nimmt sie.)

Großmutter, lebe wohl! Ich gehe jagen.

Loni (schmerzlich).

Und ich will hin zu meinen Gräbern gehn!

(Geht rechts ab; Bruno geht schnell den Pfad zur Linken hinauf.)

Zweiter Auftritt.

Bertha erscheint in der Thür. Gleich darauf Gottfried Leifer im Vordergrunde.

Bertha (sieht Bruno nach).

Er ging betrübt hinweg. Nun hab' ich wieder
Ihm weh gethan. Ich war recht schlecht und bitter;
Es schmerzt mich hinterher dann immer selbst.
Ich leid' am meisten drunter; doch wenn ich
Ihn sehe, kommt's so seltsam über mich.
Da muß ich immer — —

Leiser (ist von links gekommen).

Jungfer Bertha, wie?
Was seid Ihr groß geworden! Doch der Jahre
Sind wohl verschiedne drüber hingegangen,
Seit ich zuletzt Euch sah.

Bertha (kommt herunter).

Ihr hier, Herr Leiser?

Leiser.

Das wundert Euch? Ja, mich im Grunde auch!
Ich geh' nur äußerst selten fort von Hause,
Nie auf so lange Zeit wie heut. Es ist
So eine eigne Sache fortzugehen
Von seinem Heim, darin man wohnt und das — —

Bertha.

Ihr habt doch nicht vergessen, abzuschließen?

Leiser.

Vergessen, abzuschließen? Nein, bewahre!
Doch wenn der Dieb nun einen Dietrich hat,
Was nützt das feste Schloß da, Jungfer Bertha?

Bertha.

Da hattet Ihr wohl einen wicht'gen Grund — —?

Leiser.

Ja seht, ich mußte gradezu, ich mußte!
Das kam so über mich. — Dies also ist

Der Loni Trautwein weitberühmtes Wirtshaus,
Zu dem die Städter jeden Sonntag wandern?

Bertha.

Großmutter ist es doch nicht, die Ihr sucht?

Leiser.

Bewahre, nein!

Bertha.

Sie ging soeben fort.

Leiser.

So? Wirklich? Wenn ich ehrlich sagen soll,
Das kommt mir grad gelegen. Mit solch jungem,
Treuherz'gem Ding wie Ihr sprech' ich am liebsten.
Ihr saget alles offen —

Bertha.

O, Herr Leiser,
Ich weiß nur schlecht Bescheid. Denn meilenweit
Von hier lebt' meistens ich bei meiner Muhme.
Erst als sie starb, kam ich zu Ostern her,
Um immer bei der Großmutter zu bleiben.

Leiser.

Oh, dies und das habt Ihr gewiß gehört!
Zum Hause hier, das Loni Trautwein erbte,
Fünf Jahr ist's etwa her, gehört doch Wald
Und große Strecken Bergland obenein?
So sagte mir Herr Bruno.

Bertha (eifrig).

Kennt Ihr Bruno?

Leifer (schnell).

Nur oberflächlich! (Nach kurzem Besinnen.)
Unten in der Stadt
Sah ich ihn täglich in der letzten Zeit.
Er fragt nach Briefen dort mit großem Eifer,
Zu großem Eifer, findet Meister Hermann.
Ihr wißt doch wohl, daß der die Post verteilt?
Das Ämtchen wirft gar manchen Batzen ab!
Und er nimmt alles mit, der Meister Hermann,
Obgleich er schon an Pflastern und Mixturen
Ein Hundertchen Prozent verdient. — Die Gier
Nach Geld ist mir verhaßt!

Bertha (kalt).

Ja so!

Leifer.

Ihr glaubt
Mir wohl nicht recht? Das bin ich schon gewohnt.
Vielleicht beweis' ich Euch — — Genug davon!
Also der ganze Grund und Boden hier
Gehört der Großmama, nicht wahr, der ganze?
Sagt mir einmal — das macht mir Spaß zu wissen —
Da gehn so viel Gerüchte hier herum
Von Ritter Ruprechts Schatz — —

Bertha.

Jawohl, ich hörte

Als Kind davon, und Brunos Freund, Herr Berthold,
Erwähnte ihn erst neulich.

Leiser.

Berthold Wahle?
Das ist ja der Jurist, den man uns kürzlich
Erst auf den Hals geschickt! Und der erwähnte
Den Schatz? Nun freilich, das sieht ihm schon ähnlich;
Der hat ja seine Nase überall.
Er strebt zu nützen, ward er doch befördert
Und übersprang die ganze Kanzelei.

Bertha (eifrig).

Nur seiner Tüchtigkeit verdankt Herr Berthold
Was er bis jetzt erreicht.

Leiser.

Ihr nennt ihn „Berthold"?
Die einz'ge seid Ihr nicht, die ihn so nennt!
Man sagt, des Kammerpräsidenten Tochter,
Das stolze Fräulein Elsa, thät dasselbe.
Nun, wenn der Präsident zum Schwiegersohn
Ihn sich erkoren, ist es ja begreiflich,
Daß er bei Zeiten dafür Sorge trägt,
Ihn hoch zu bringen.

Bertha (zornig).

Das ist nur Verleumdung!

Leiser.

Mag sein! Das ist mir gleich. Doch nun hört zu!
Der Schatz, den der bewußte Ritter Ruprecht,

Der fürchterlich zu Luthers Zeit gehaust,
Bis endlich er im Kampf sein Teil empfing,
Vergraben hat, wie man sich hier erzählt — —

Bertha.

Wer sagte das?

Leiser.

Daß er den Schatz vergraben?

Bertha (ungeduldig).

Daß er, Herr Berthold, von dem Präsidenten — —

Leiser.

Das spricht sich so herum. Wie kann — —?

Bertha (aufgebracht).

Ihr solltet
Nicht solche Dinge weiter tragen helfen.

Leiser.

Es giebt so vielerlei, was man nicht sollte!
Doch um nun wieder drauf zurückzukommen,
Die Sage hielt sich, daß der brave Ruprecht,
Noch kurz bevor der Garaus ihm gemacht,
So hierherum ein kupfernes Gefäß
Voll Geld vergraben ließ, versteht sich wohl,
Geraubtes Geld. Sagt nun mal im Vertrauen,
Fiel's denn der Großmutter noch niemals ein,
Hier mit dem Spaten, an der Stelle, wo — —?

Bertha (mit Nachdruck).

Nein, nie! Die Großmutter ist ganz zufrieden

Mit dem, was ihr beschieden. Sie will nur
In Ruhe ihres Lebens Rest genießen
Und dürstet nicht nach Schätzen, so wie Ihr!
(Geht schnell die Treppe hinauf ins Haus.)

Dritter Auftritt.

Gottfried Leifer allein.

Leifer (sieht ihr höhnisch nach).

Nur sacht, mein Puttchen! Diese Art von Durst
Ist viel verbreiteter, als du wohl glaubst.
Da ist dein Vetter Bruno unter andern,
Der dürstet ganz besonders stark. Er sitzt
Arg in der Klemme; darum sucht der Dummkopf
Mit Feuereifer da, wo nichts zu finden;
Durchwühlt die längstverlassnen Schächte, welche
In alten Zeiten gründlich schon geleert.
Nein! Dieser Kupfertopf mit gültigen,
Geprägten Münzen, das wär' ganz was Andres!
— In meiner Seele ist so eine Art
Verwandtschaft mit dem Gold, so eine Ahnung,
Ein eigenes, untrügliches Gefühl,
Derselben Art, wie es den Weidenzweig
Zum Wasser zieht! Es ließ mich nie im Stich.
Ich merkte gleich, wo Geld zu holen war,
That manches, was recht unbesonnen schien
Und doch, erfolgreich, meine Kasse füllte.
Nie aber hat's mich so wie jetzt getrieben.
Hier muß er liegen, der verborgne Schatz.

Ich merk's an mir. — Hier ward noch nie gegraben,
Das plapperte sie aus, die dumme Gans!
Nun will ich langsam gehn von Fleck zu Fleck
Und tief den Stab in jeden Hügel senken.
Das Gold soll wieder in der Sonne funkeln!
(Geht rechts aufwärts.)

Vierter Auftritt.

Hermann Stolze kommt mit der Botanisiertrommel über die Schulter von links im Vordergrunde und sieht mit neidischer Miene zu Lonis Wirtshause auf. Klaus Wigand kommt von links über die Brücke.

Klaus (von der Brücke).

Ei, Meister Hermann, Ihr?

Stolze.

Klaus Wigand? Du
Benutzt die neue Brücke, die der neue
Assessor uns verschafft mit solchem Eifer?
Ich geh' am liebsten noch den alten Weg,
Obwohl 's ein Umweg ist. Denn dieses Herrn
Großartige Beflissenheit, mit welcher
Er windig 's Unterste zu oberst kehrt,
Die ärgert mich.

Klaus (ist herabgekommen).

Ihr seid wohl heute nicht
Gut aufgelegt?

Stolze.

Was, aufgelegt? Ich gehe
Mit meinem Kasten friedlich meines Wegs,

Pflück' Enzian, Nießwurz, Salbei und dergleichen
Für meine Apotheke. Und zu pflücken
Was wild wächst, ist gesetzlich ja erlaubt.
Ich bin ein armer Mann, nehm' alles mit,
Doch bleib' ich streng auf dem erlaubten Wege.

Klaus.

Das thut Ihr! Das weiß ich am allerbesten.

Stolze.

Hör, was ich sagen wollte! Drunten steht
Ein Tannenbaum, deß Rinde sich gespalten —
Mit meinem Messer half ich etwas nach.
Das gold'ge Harz entquillt in hellen Thränen.
Ich selber nehm' kein Harz — das ist verboten!
Doch bringt es mir ein Biedermann ins Haus,
Kauf' ich's ihm ab.

Klaus.

Die Tanne steht dort unten?
(Zeigt zur Linken.)

Stolze (eifrig).

Dort, wo der Weg sich wendet!
(In anderm Tone.)
— Bietest du,
Mein guter Klaus, wie früher du gethan,
Mir Waaren an, die ich gebrauchen kann,
So weiß ich nie, wo du sie hergenommen.
Das merke dir!

Klaus.

Natürlich, Ihr wißt's nie!

Stolze (sieht wieder hinauf nach dem Wirtshause).

Wie nett und sauber alles bei der Trautwein!
Ja, die hat's auf dem Trocknen. All der Wohlstand
Fiel plötzlich ihr durch Erbschaft zu. Ein Andrer
Plackt sich sein Leben lang. Das ärgert mich!

Klaus.

Mich ärgert gar nichts. Hab' ich einen Schnaps,
Am liebsten zwei, auch drei, bin ich zufrieden.

Stolze.

Und dieser Enkel, der von klein auf schon
Geschrei von sich gemacht, glaubt seltnen Reichtum
In diesen Felsen hier entdeckt zu haben.
Tagtäglich fragt er naseweis nach Briefen.
Zum Glück jedoch kommt niemals etwas an!
Und dennoch, daß der Thor auf Hühnerschwingen
Empor sich heben will, das ärgert mich!

Klaus.

Ich glaube, Meister Hermann, es giebt nichts,
Wobei Euch nicht die Galle überliefe.

Stolze.

So? Meinst du das? Eins will ich dir gestehn:
Daß solch ein Vagabund, wie du, so frei
Zu reden wagt, das ärgert mich besonders.
— Ich geh' jetzt nach der Schlucht hin, sammle Pflanzen

Und wandre dann, dem Lauf des Flusses folgend,
Durch's andre Stadtthor wieder heim.

(Geht einige Schritte.)

Hör, Klaus!
Du brachtest neulich Brennholz mir ins Haus.
Wer weiß, wie bald es kalt wird! Kannst Du mehr
Bekommen, nehm' ich's zu demselben Preis.

Klaus.

Der Preis war klein.

Stolze.

Das ärgert mich, mein Lieber,
Daß du, der billig doch wohl kommt zum Holz,
So unverschämt den Preis willst höher schrauben.

Klaus (mit einem Blick auf den Holzstapel).

Ich werd' es Euch zum alten Preise schaffen.

Stolze (folgt der Richtung seines Blickes).

Na, gut!

(Beiseite.)

Er stiehlt es also dort vom Stapel!
Komm du mir nur, ich werde dich schon zwicken!

(Laut, sehr freundlich.)

Auf morgen also, Klaus?

Klaus.

Auf morgen, ja!

(Stolze verschwindet in der Schlucht.)

Fünfter Auftritt.

Klaus allein.

Klaus (sieht ihm nach).

Er steckt voll Mißgunst gegen alle Welt.
Wie es nur solche Leute geben kann!
(Sieht nach dem Stapel.)
Hier liegt das Holz noch unberührt am Wege.
Es fehlen nur die Stücke, die ich mauste.
Die Loni Trautwein ist 'ne wackre Frau,
So arglos, hält die ganze Welt für ehrlich.
(Es fängt an zu dunkeln.)
Doch wie? Es dunkelt! Abend ist's noch nicht.
'ne Sonnenfinsternis vielleicht? Ich habe
Ja den Kalender niemals in der Tasche.
Doch weil es dunkel ist und niemand hier,
Will ich mich doch geschwinde mal versorgen.
(Zieht einen Strick hervor und bindet eine Tracht Holz zusammen.)
Sieh da! Der Knorren, der schmeckt auch nicht übel:
Den nehm' ich mit! Nun ins Gebüsch damit,
Bis daß es wirklich Nacht wird. Über'n Weilchen
Kommt Klaus dann hinten um die Schlucht zurück; —
Und wer mißtraute wohl dem biedern Klaus?
(Geht mit seiner Tracht Holz schräg aufwärts zur Linken.)

Sechster Auftritt.

Der Berggeist, gleich darauf Ritter Ruprechts Geist.

(Es dunkelt stärker bei der Schlucht, ohne daß die Luft im Hintergrunde um ein Beträchtliches verdunkelt erscheint. Die Ecke der Schlucht zur Linken öffnet sich unter Musik.)

Der Berggeist (zeigt sich in einem weißen Lichtkreise).
Hervor, Unsel'ger! Deine Stunde schlug.
(Die Ecke zur Rechten der Schlucht öffnet sich unter Musik.)

Ruprecht (zeigt sich in einem dunkelroten Lichtkreise).
Ich bin so müde, so voll Qual und Leid.
Bestimm ein andres Loos mir, härtre Buße;
Nur laß nicht immer meine Strafe sein,
Zurückzukehren in dies Erdenleben!

Der Berggeist.
Die Gnade hat nur dieses Loos bestimmt.
Das ist unwandelbar! Du kennst den Grund!
An diesem Tag, um diese selbe Stunde,
An eben dieser Stelle stürztest du
Hinunter in die tiefe, stein'ge Schlucht
Erbarmungslos zwölf tapfre Männer, welche
Nur anvertrautes Gut verteidigten.
Du standst und sahst mit Hohn ihr rotes Blut
In Bächen zwischen dem Gesteine fließen.
Da raffte sich ihr Führer jäh empor
Und rief mit gegen dich gereckter Hand:
„Du hast in unsern Sünden uns erschlagen,
Schickst ohne Buße uns vor Gottes Thron.
Daran gedenk, wenn deine Stunde kommt!
Und sie wird kommen, ehe du es ahnst!"

Ruprecht.
Sie kam im nächsten Kampf, nach sieben Tagen;
Und jene Drohung, die sein Mund gesprochen,

Stand flammend auf der Tafel des Gerichts.
— Warum bin ich zu Solchem auserlesen?
Bin ich der Schlechteste, der je gelebt?
Es gab doch andre, die an Schlechtigkeit
Zum mindesten auf gleicher Stufe standen.
Und doch soll ich nur — — —

Der Berggeist.

Antwort hoffe nicht!
Fest steht dein Urteil: Alle hundert Jahr
Fünfmal sollst du durchs Leben wieder wandeln,
Bis es dir glückt, zwölf Seelen zu gewinnen
— Soviel wie in Verdammnis du gesandt —
Und auf den rechten Weg zurückzuführen,
Wenn das Verderben sie umgarnen will.
Soweit des Harzes Steinburg aus der Ebne
Im Kreis von fünfzig Meilen sich erhebt,
Darfst du in Freiheit ziehn, wohin du willst.

Ruprecht.

Zehnmal hab' ich dasselbe schon gehört;
Wie oft noch werd' ich es aufs neue hören?
Neunmal taucht' ich im Leben wieder auf,
Und zwanzig Jahr nur lagen stets dazwischen.
Stets fand sich die Gelegenheit zu wirken,
Stets bot sie sich ganz ungesucht mir dar;
Jedoch kein Einz'ger wandte sich vom Bösen.
Saß erst die Schlinge, waren sie verloren!
Das Gute war nur wie ein schwaches Flämmchen,

Mit zähen Stricken hielt sie fest das Böse.
Ich sah die Sitten, sah die Tracht sie wechseln,
Den Glauben wechseln, ja die Sprache fast;
Nur dies blieb unveränderlich dasselbe,
Als wär' die Zeit gebannt, als säßen sie
Fest wie die Muscheln auf der Felsenklippe.
Es ekelt mir, mir ekelt vor dem Leben,
Das ich gelebt. Ich will nicht länger sitzen
An dieser Tafel, scheinbar reich gedeckt
Mit funkelndem Krystall auf weißem Tuche,
Wo Unrat aber jegliches Gericht!
Laß mich verdammt sein! Mag auch mein Gebein
Im Schwefelpfuhle brennen, siedend Blei
Mein Fleisch verzehren, über meinem Haupte
Lodernd die Höllenglut zusammenschlagen —
Erlös mich nur von diesem Erdenleben!

Der Berggeist.

Zum zehnten Male rief ich dich und werde
Dich rufen, bis einst anders wird bestimmt.
— Erst nach zwei Tagen fand man deine Opfer,
Zwei Tage drum sind dir aufs neu' geschenkt.
Frei darfst mit dem geraubten Geld du schalten.
Glück auf zum neu'n Versuch!

Ruprecht (schmerzlich).

Ich muß?

Der Berggeist.

Du mußt!

(Beide verschwinden, jeder auf seiner Seite. Die Lichtkreise erlöschen, die Musik fällt wieder ein; es wird wieder hell, jedoch so, daß man die Nähe des Abends merkt.)

Siebenter Auftritt.

Bertha, gleich darauf Loni, später Berthold. Zuletzt wieder Loni.

Bertha (tritt oben auf die Treppe hinaus).

Es zog wie eine Wolke übers Haus,
Und alle wurden müde. Als sie schwand,
Klang's in den Lüften wie ein Klageton.
(Loni kommt von rechts im Vordergrunde. Bertha eilt die Treppe hinab.)
Großmütterchen, sprich, hast du nichts gehört?

Loni.

Nein, gar nichts, Kind! Mein Geist war ganz umsponnen
Von der Erinn'rung altem, holdem Zauber.
Was gab es denn zu hören?

Bertha.

Aus der Schlucht
Klang es so schmerzlich und so wild.

Loni.

Die Schlucht
Ist schlimmer Dinge Zeuge oft gewesen.
Vor Zeiten, wenn mit ihrer Fracht die rohen
Fuhrleute sich begegneten tief drunten

Und keiner vor dem andern weichen wollte,
Dann kamen Schwert und Spieß geschwind hervor.
Es heißt auch, hier grad' hätt' einst Ritter Ruprecht
Des Bischofs Knechte umgebracht. Doch, Kind,
Warum das Unsichtbare, Dunkle fürchten?
Wenn Leid und Weh die Seele niederdrückt,
Fleht sie um Hülfe zu dem Unsichtbaren. —
Ging Kurt zur Stadt?

Bertha.

Nein, er ist noch im Hause.

Loni.

Dann
Geh' ich hinein.

(Geht die Treppe hinauf.)

Bertha.

Das Unsichtbare, Dunkle?
Du sprachst davon so furchtlos, Großmutter?
Ja, wessen Seele so voll Licht und Glauben
Wär' wie die deine!

(Steht in Nachdenken versunken.)

Berthold

(kommt von links über die Brücke. In der Mitte derselben steht er still).

Bertha!

(Da sie nicht hört, geht er ganz hinunter und spricht dicht an ihrer Rechten.)

Aber Bertha!

Bertha (kalt).

Verzeihung, Herr Assessor, doch Ihr kommt — —

Berthold.

Ich komme von der Brücke.

Bertha.

Eurer Brücke?

Berthold.

Ja, in der Stadt die dummen Leute haben
Sie so genannt.

Bertha (wie vorher).

So zählt mich zu den Dummen!

Berthold.

Unfreundlich sprecht Ihr, Bertha? Thut das nicht!
Undank genug ernt' ich für all mein Thun.
Die Brücke ist von Nutzen, sie verkürzt
Den Weg zum nächsten Städtchen um zwei Stunden,
Wenn man zu Wagen ist. Doch mir zum Hohn
Fährt jeder noch im Bogen um die Schlucht,
Wie man bisher es mußte. Übermorgen
Fahr' ich in meinem leichten Wägelchen
Selbst mal darüber und komm' hier vorbei.
Dann wird man sehen — —

Bertha (bitter).

Rief Euch Fräulein Elsa?

Berthold.

Ihr nennt des Präsidenten Tochter, Bertha? — —

Bertha (wie vorher).

Die Ihr noch nie genannt! Das wundert Euch?

Berthold.

Das Wundern, das verlernt sich schnell, sobald
Man täglich mit den Menschen hat zu thun.
Daß aber, Bertha, Ihr auf Stadtklatsch hört,
Das wundert mich denn doch.

Bertha (schnell).

Ist es vielleicht
Nicht wahr?

Berthold.

Am Klatsch ist immer etwas Wahres.
(Setzt sich und macht eine Bewegung, mit der er Bertha auffordert, sich zu setzen. Sie setzt sich ebenfalls, aber weit von ihm.)
Daß Fräulein Elsa schön und blendend ist,
Daß ich sie sehr bewundert, da ich täglich
In ihres Vaters Haus kam, das ist wahr!
Doch was mir seine Gunst verschaffte, war
Nur meine Tüchtigkeit und Arbeitskraft,
Ich darf es selber sagen. Ich ward hier
In dies versteckte, kleine Nest geschickt,
Auf dem vor Alter fußhoch Schimmel wuchs,
Wo es notwendig war, mit fester Hand
Den Schutt und Moder gründlich durchzuwühlen.
Von Anfang an schon wurde da gezischelt:
Man hat ihm dieses Amt gegeben, weil
Ein vornehm Fräulein ihm gewogen ist!
Das schloß das Herz zu, das that weh; und wenn
Ich ihren Namen hörte, ward ich krank.
Daß ich ihn selbst noch nie genannt, könnt Ihr
Hiernach doch wohl verstehn?

Bertha (mit Wärme, ihm unwillkürlich näher rückend).

Ja, das versteh' ich!

(Pause.

Berthold (betrachtet sie).

Ihr selber seid so gänzlich anders, Bertha!
Ihr blendet nicht, Ihr reißt nicht hin; doch Ihr — —
Auf meinem Wege von der Stadt hierher
Stieß ich auf einen Abhang, welchen dicht
Erdbeeren deckten, rot so weit man sah.
Sie saßen wie Korallen an den Stielchen,
Und süßer Dufthauch wehte mir entgegen. —
Im Schau'n versunken, dacht' ich da an Euch.

(Andeutung von Sonnenuntergang.)

Loni (kommt eilig und spricht von der Treppe).

Bertha!

Bertha (erhebt sich schnell).

Großmutter, ja!

(Berthold erhebt sich ebenfalls.)

Loni (kommt herunter).

Kurt kam und sagte,
Der Habicht, welcher oft schon deine Tauben
Heimsuchte, stahl soeben wieder eine.

Bertha.

Mit Hand und Mund hat Bruno mir versprochen,
Käm' ihm der Räuber einmal vor den Schuß,
Sollt' er ihm nicht entgehn.

(Ein Schuß fällt ganz in der Nähe außerhalb zur Linken.)

Jetzt traf er ihn!

Berthold (zeigt schadenfroh nach oben).

Seht selbst! Auf breiten Schwingen schwebt er über
Dem Kamm des Berges und ist unverletzt.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Bruno kommt gereizt den Pfad zur Linken herab.

Bruno.

Die Kugel streifte ihn, die Federn stoben
Wie Regen nieder; doch er selbst entkam.

Bertha (unwillig).

Was nützen mir wohl die verlornen Federn?
(Wendet sich von ihm ab.)

Berthold (spöttisch).

Ja, du hast immer Unglück, armer Bruno.

Bruno.

Ich war zu eifrig, daher zitterte
Die Hand mir, als ich schoß.
(Setzt sich auf den Baumstamm und ladet während des Folgenden die Büchse wieder.)

Berthold (wie vorher).

Der große Eifer,
Der schadet dir; du strebest allzu hitzig,
Und immer schießest du vorbei.

Bruno (sehr ernst).

Ich habe
Mein eignes Ziel, das ich mir selbst erwählte.
Was weißt denn du davon?

Berthold.

Da steckt der Knoten,
Daß niemand davon weiß, als einzig du!

Loni (hat sich auf den Stuhl gesetzt).

Ihr wart ja Freunde, Kinder, seid es noch;
Warum denn Zank, wenn ihr zusammenkommt?

Berthold.

Wir waren Freunde, wohnten Thür an Thür,
Ich lernte Römisch Recht und las Pandekten,
Er saß zur Seite mir und trieb mit Fleiß
Physik, Chemie und Mineralogie.
Und Abends gingen wir am Fluß spazieren.
Das war 'ne schöne Zeit, mir unvergessen.
Sie hörte auf. — Den Grund erzählt wohl Bruno!

Bruno.

Es kam 'ne Zeit, da ich zuallermeist
Die Schießkunst und das Kegelspiel studierte,
Aus grünem Glase goldnen Rheinwein trank
Und Schulden machte.

Loni (bekümmert).

Schulden machtest Du?

Bruno (schnell).

Sie sind bezahlt. — Ich strauchelte und irrte,
Doch fand ich meinen Weg. (Zu Bertha.)
Sag, denkst du noch
An jenen Sonntag Mittag? Du warst eben

Von deiner ersten Kommunion gekommen.
Wir beide wandelten dem Walde zu.
Und wo an einem Abhang schlank und weiß
Ein Birkenbäumchen stand, da wiesest du
Mir auf dem Felsen über uns ein Fleckchen,
Weiß glitzernd in dem hellen Sonnenschein.
Das war Metall, war Blei, durchsetzt mit Silber;
Das weiß ich jetzt! Doch damals freilich dacht' ich
Nur wenig drüber nach. Ich nahm mein Messer
Und ritzte zum Gedächtnis dieses Tages
Ein doppelt B ein in des Baumes Rinde:
„Bruno und Bertha" sollte das bedeuten!

Berthold.

Ich fand die Birke! Man kann auch als „Bertha
Und Berthold" diese beiden Zeichen deuten.

Bruno (erhebt sich drohend).

Du wagst?

Bertha (bestimmt und kalt).

Was diese beiden Zeichen heißen,
Erfährt man wohl am sichersten von mir.

Berthold (mit Innigkeit).

Nun also, Bertha, was bedeuten sie?

Bertha (kalt).

Ihr zeiget größre Neugier als sich ziemt.

Loni (unterbrechend zu Bruno).

Nun, aber jener weiße Fleck, von ihm
Hast du doch sprechen wollen?

Bruno.

Solche Flecken
Giebt's hierherum in Menge auf den Felsen.
Ich hab' sie untersucht, ich sage dir:
Der Boden hier birgt Reichtum — —

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Leifer und Klaus. Später Kurt.

Leifer
(hoch oben zur Rechten).

Hülfe!

Klaus
(kommt mit ihm herunter, ihn am Arme führend).

Faßt Euch
Doch nur! Euch fehlt ja nichts.

Loni.

Was ist geschehn? —
Wie, Gottfried Leifer, Ihr?

Leifer.

Jawohl, ich bin's!
Ich ging ein bischen längs der Schlucht spazieren — —

Loni (verwundert).

Spazieren?

Leifer.

Ja, es kommt nur selten vor.
Ich hatte meinen Grund. Und als ich nun

Dort oben zwischen dem Gesteine ging,
Da glitt mein Fuß, und ich fiel in ein Loch,
Von Brombeer'n und von Ginster überdeckt.

Loni.

Das ist gar tief. Und wie entginget Ihr — —?

Leiser.

Ein Espenbaum wuchs schräg daraus hervor,
Fest eingekeilt, mit ausgestreckten Ästen.
Drauf saß ich rittlings, bis Klaus Wigand kam
Und mir heraufhalf.

(Zu Kurt, der herausgekommen ist und sich ihm genähert hat.)

Nein, ich wünsche nichts!
Ich ruh' mich nur auf diesem Baumstamm aus,
Der an der Straße liegt.

(Setzt sich neben Bruno.)

Klaus.

Mich dürstet furchtbar
Auf etwas Branntwein, aber —

Loni.

Setzt Euch, Klaus!
Ein Glas kriegt Ihr umsonst, jedoch nur eins.

(Klaus setzt sich. Loni giebt Kurt einen Wink. Dieser geht hinein und bringt ein Glas Branntwein, welches Klaus sofort austrinkt. Kurt macht sich daran, die Steinkrüge auf den Tischen zu sammeln. Als er zu Klaus kommt und Miene macht, auch sein Branntweinglas fortzunehmen, versucht dieser noch geschwind, den letzten Tropfen zu trinken. Es ist allmälig Abend geworden. Das Haus wird von innen erleuchtet. Kurt zündet eine große Laterne über dem Eingange an und bringt aus dem Hause eine zweite angezündete Laterne, welche er auf den Tisch dicht vor Loni stellt. Allmälig wird es, besonders im Hintergrunde zur Linken, heller, klarer Mondschein.)

Bruno (sich eifrig erhebend).

Das Loch, darein Ihr, Gottfried Leiser, fielet,
Das ist ein Minenloch. Es giebt hier viele.
Gegraben wurden sie von jenen ersten
Bergleuten aus dem Frankenland, die einst
Der Kaiser Otto herberief. Sie übten
Nur unvollkommen ihre Kunst. Der Boden
Barg solchen Überfluß an Erz, daß wo
Sie irgend gruben, sie auch welches fanden.
Und ward die Arbeit im geringsten nur
Beschwerlich, gruben sie an andrer Stelle.
In allen diesen Löchern liegen Schätze
Verborgen, die —

Leiser.

In Löchern, wo man Arme
Und Beine bricht? Ich danke schön dafür.

Berthold.

Nein, Ritter Ruprechts Schatz, mein guter Leiser,
Das wäre was für Euch! Nicht wahr?

Leiser (eifrig).

Der Herr
Assessor hat vielleicht gar —?

Berthold (zu Loni).

Wißt Ihr noch
Wir sprachen kürzlich von dem edlen Ritter.

Er war für diese Gegend eine Geißel,
Im selben Stil wie hier der gute Leiser.

(Zu Leiser.)

Nur daß Ihr Euch hübsch deckt vor dem Gesetz.
Er war nicht halb so schlau!

(Wieder zu Loni.)

— Ich fand die Akten
Der Sache gestern im Archiv, als ich
Dort suchte. Dieser brave Ruprecht hatte
Herausgeschnüffelt, daß von Hildesheim
Der Bischof seinem Wormser Amtsgenossen
Ein hübsches Sümmchen Geld zu senden dächte,
Und —

Loni.

Ganz so hab' ich's auch gehört.

Berthold.

Der Führer
Des Zuges war des Bischofs Famulus.

Loni.

Ganz recht!

Berthold.

Sonst waren's lauter tapfre Kerle,
Die tüchtig um sich schlugen. Durch die Schlucht
Hier kamen sie mit ihrer Kiste —

Loni.

Drinnen
Sich Geld befand, wie's heut noch gang und gäbe:

Dukaten, Rosennobel, Karoliner.
Doch eine große Menge Silbergulden
War auch dabei, die jüngst in eigner Münze
Der Bischof erst geschlagen und geprägt
Mit Namenszug, mit Krummstab und mit Mütze.
Ruprecht erschlug des Bischofs Leute, raubte
Den ganzen Schatz. Er ward in seiner Burg
Darauf belagert und kam dabei um.
Doch von dem Schatze fand sich keine Spur.
Von alters her glaubt man in dieser Gegend
Deshalb, er habe heimlich ihn vergraben —

Leiser (vor sich hin).

In einem Kupfertopf!

Berthold.

Treu nach den Akten!
Nur fügen diese noch hinzu, der Zorn
Des Bischofs sei so groß gewesen, daß
Er neue Gulden münzen ließ mit ganz
Verschiedenem Gepräge, eben diese,
Die heutzutage noch in Umlauf sind.
Mir wurde auch erzählt, von Zeit zu Zeit
Sei von der ersten Sorte hier und da
In dieser Gegend einer aufgetaucht.
Man sieht sie aber nur in Sammlungen
Als Seltenheiten von dem größten Wert.

Loni.

Ja, unserm Lande hat der grimme Ruprecht

Den Stempel aufgedrückt, verfolgt die Unsern;
Er ist verwachsen mit der Gegend hier.
Als ich noch jung war, hört' ich oft erzählen,
Daß er um seiner schweren Sünden willen
Umgehen müsse und sich wieder zeigen — —

Berthold (scherzend).

Davon steht in den Akten nichts geschrieben!

Loni.

Das glaub' ich gern!

Berthold.

Es giebt so vielerlei
Thörichte Sagen hier im Volksmund, welche
Sich ganz natürlich selbst erklären, wenn — —

Loni.

Natürlich, sagt Ihr? Als ich davon hörte,
Kam alles mir so ganz natürlich vor,
Daß jegliche Erklärung müßig schien.
Es hieß: Wenn man zur Abendzeit, wie wir,
Beisammensaß und miteinander sprach,
Wär' er mit einem Mal als Wandersmann,
Wie man sie hier tagtäglich trifft, altmodisch
In Tracht und Wesen, in den Kreis getreten
Und hätt' gefordert — —

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Ruprecht ist von oben rechts heruntergekommen, ohne daß die andern es bemerkt haben. Seine Tracht ist halb die eines Bergmanns, halb die eines Jägers und erinnert, auch in der Farbe, an die, in welcher er sich zuerst gezeigt hat. Auf dem Haupte trägt er eine hohe, runde Mütze und um den Leib einen naturfarbnen, mit Silberzierrat besetzten Ledergurt, an welchem ein Beutel, ebenfalls von naturfarbnem Leder und mit Silberzierrat besetzt, hängt. Um die Schultern hat er einen kurzen Mantel, trägt aber weder Waffe noch Stock. — Kurt kommt aus der Thür.

Ruprecht
(setzt sich an den Tisch hinter dem, an welchem Loni sitzt und sagt ruhig).

Einen Becher Wein!

(Alle außer Loni geben Zeichen von Überraschung.)

Loni (ruhig zu Kurt).

Geh, bring dem Herrn, was er begehrt!

(Kurt geht zur Thür hinein.)

Loni (zu Ruprecht).

Ihr kommt
Wohl sehr weit her?

Ruprecht.

Ja, sehr!

Loni.

War't Ihr zuvor
In unsrer Gegend schon?

Ruprecht.

Ich war schon hier.

(Kurt bringt einen Becher Wein, den Ruprecht unberührt stehen läßt, aber sofort mit einer Münze bezahlt, die er aus seiner Ledertasche nimmt und seitwärts neben den Becher legt. Kurt geht hinein.)

Berthold (vor sich hin).

Das trifft sich seltsam! Doch verblüfft mich nichts.

(Bertha hat sich unwillkürlich Bruno genähert. Berthold entdeckt dies mit Erbitterung.)

Loni (zu Ruprecht).

Soeben sprachen wir von alten Mären
Und sonderbarem Glauben hierzulande,
Der sich aus alter Zeit erhalten hat.

Ruprecht.

So sprecht nur weiter! Ich hör' ruhig zu.

Berthold (anzüglich).

Ja, es giebt Wunderdinge mancher Art.
Das, welches Mutter Loni jetzt erwähnte,
Gehört zu denen, die das Herz ergötzen
Und die Gedanken angenehm zerstreuen,
Ein drollig Erbstück aus der Väter Zeit.
Doch giebt's noch andre, funkelnagelneue,
Von einem simpeln Narren ausgeheckt,
Den seine Hohlheit Wunder sehen läßt.
Es ist ein Rausch, der wohl für kurze Zeit
Das Hirn verdrehen kann, der aber stets
Unangenehme Folgen hinterläßt.

Klaus (nachdenklich).

Ja, Folgen! Wenn's nur keine Folgen gäbe,
Dann wär' ein Rausch das Beste, was es giebt!
Jedoch die Unvollkommenheit der Welt

Ist groß; es folgen Übelkeit und Kopfweh;
Das ist nun so; und vor den Augen diese
Abscheul'gen Flecken!

Berthold (schnell).

Siehst du Flecken, Klaus?
Herr Bruno thut es auch.

Bruno (heftig).

Nimm dich in acht!

Ruprecht (vor sich hin).

Feindschaft und Zorn! — Hier bleib' ich!

Loni (beiseite zu Berthold).

Ihr reizt Bruno.

Leiser (einfallend).

Herr Bruno möchte gern sein Loos verbessern;
Das lob' ich mir. Der Reichtum ist für Menschen
Dasselbe, was die Wärme für die Pflanzen.
In der Allee, die von der Stadt hierherführt,
Stehn Bäume, voll von prächt'gen roten Beeren
Im Thale drunten; in der Mittelstrecke
Da werden sie noch gelb; jedoch hier oben
Vor Eurem Hause bleiben sie ganz grün,
Denn ihnen fehlt die Wärme.

Loni.

Doch Ihr selbst?
Reich seid Ihr, wie wohl niemand hier, dabei

Führt Ihr ein Leben wie ein Armenhäusler.
Ihr nährt Euch fast noch schlechter wie ein Hund,
Und aus dem schmutz'gen Hause, drin Ihr wohnt,
Steigt niemals Rauch, und wär' es noch so kalt.

Berthold.

Sagt, guter Leiser, rechnet Ihr Euch zu
Den roten Beeren?

Leiser.

In gewisser Hinsicht!
Bei mir da drinnen liegt manch hübsches Geldstück —
Warum das leugnen? Eine Eichenkiste,
Mit Eisen wohl beschlagen, birgt in Menge
Verschreibungen, die solche Zinsen tragen,
(Bruno giebt Zeichen von Unruhe.)
Daß ich damit zufrieden sein kann. Wenn ich
Allein dort sitze, fühl' ich mich behaglich
Mit ihnen und den eigenen Gedanken. Ich
Genieße jegliche Begierde, welche jene,
Von denen ich die Unterschrift bewahre,
Zu meiner Thür gebracht hat. All die Wünsche
Des Menschenherzens stehn vor meinen Augen
Wie Heidengöttinnen im Florgewand.
Ich sehe sie verschämt im Dämmerlichte,
Furcht auf der Stirn, in meine Stube schreiten,
Die braven Leute, wenn sie mich gebrauchen,
Und mich so herzlich und so höflich bitten.
Dann öffne ich die Truhe, drin mein Gold,
Und sage zu mir selbst: Mein lieber Gottfried,

Was jene da nur bröckchenweis genießen,
Wär' **dein** im Überfluß, sofern du wolltest.
Kostbare Weine, Frankreichs leckre Küche
Und schöner Frau'n verheißungsvolles Lächeln,
Nebst Händedruck und Freundschaft überall:
Das alles kannst du haufenweise haben!
Doch da du's weißt, genügt dir der Gedanke.
So kram' ich denn im Gold und merke nicht,
Daß kalt die Stube und der Ofen leer.

Rupprecht.

Und dieses hat gewährt?

Leiser.

An dreißig Jahr.

Ruprecht.

Ihr sitzet fest?

Leiser (ruhig).

Das thu' ich, guter Herr!

Loni.

Ich weiß doch eine Zeit, da Gottfried Leiser
Mit lock'gem Haar und roten, runden Wangen
Gern mit zu Tanze ging und hübsche Mädchen
Ihm freundlich lächelten, bot er sie auf.

Leiser.

Das thaten sie, nur **eine** nicht —

Loni.

Ja, Lina!

Leiser (mit unwillkürlicher Bitterkeit).

Sie gab 'nem lump'gen Kesselschmied den Vorzug —
Darum ward Gottfried Leiser, was er ist!

Klaus.

Der Kesselschmied, der glückliche, war ich!
Sie ward mein Weib, sie keifte wie nach Noten —
Seht, darum ward Klaus Wigand, was er ist!

Loni.

Da habt Ihr unrecht an Euch selbst gehandelt.

Klaus.

Ach, nein!
Ich warf die Kesselschmiederei beiseite
Und führe nun ein ungebundnes Leben.
Ich sammle zwischen Gras und Steinen hier
Für Meister Hermann — so das Ein' und Andre.
Ich streiche Leim auf Stangen, stelle sie
Im Buschwerk auf und fange Staar' und Finken,
Verbessre ihren Sang und halt' sie feil.
Mein Liebstes aber ist, wenn die Forellen
Im seichten Bächlein, unterm Stein verborgen,
Sich sonnen, mich ganz leis heranzuschleichen
— Denn sie sind gar zu schlau! — dann erst die Hand
Sacht unter Schwanz und Bauch zu bringen, drauf
Mit festem Griff die Kiemen schnell zu schließen.
Dann sind sie drin gefangen. Nun, so schweife
Ich in der warmen Zeit von Hof zu Hof,
Verkaufe Mittel, die das Wetter ändern,

Gefüllte Säckchen, kugelfest zu machen,
Und Samen, der Verlornes wiederbringt.

Loni.

Man sagt — das stammt noch aus kathol'scher Zeit —
Wenn in der Stadt die Kirchenglocke läutet,
So findet man, was man verloren, wieder,
Wenn das Gebet nur recht von Herzen kommt.

Klaus.

Dann haben meine Mittel gleiche Wirkung.

Berthold.

Und hast du Absatz, Klaus?

Klaus.

O ja, zuweilen!
Und so lebt jetzt Klaus Wigand leicht und froh.
Er trinkt, wenn es ihm möglich, einen Tropfen
Und spielt mit dieser ganzen Welt so lustig,
Wie Gottfried Leiser mit dem Golde spielt.

Ruprecht.

Ihr sitzet fest?

Klaus (ruhig).

Das thu' ich, guter Herr!

Ruprecht.

Sagt, waret Ihr's nicht, der vor zwanzig Jahren
An einem Kreuzweg stand und seine Not
Laut klagte?

Klaus.

Ja! An jenem Morgen nahm
Mir das Gericht mein ganzes Hab und Gut.
Es lebte damals noch die sel'ge Lina —
Ich hoffe, sie ist selig! — Ja, ich klagte.

Ruprecht.

Da kam ein Mann. Vor ihm maßt Ihr die Schuld
Euch selber bei und schwuret, Euch zu bessern.
Er gab Euch Gold —

Klaus.

Ja, einen Karolin!
Dafür sollt' ich mir neue Sachen kaufen
Und ihn am nächsten Tage wieder treffen.
Den Karolin in meiner Hand kam ich
An einem Krug vorbei. Ich wollte ihn
Nur wechseln, nahm ein Gläschen, nahm das zweite
Und trank mich so von Sinnen und Verstand.

Ruprecht.

Ihr saßt schon damals fest?

Klaus.

Ich glaub's beinahe.

Leiser.

Ihr seid ja so versunken in Gedanken,
Herr Bruno?

Berthold.

Allerdings! Man möchte glauben,
Du säßest auch in irgend etwas fest.

Bruno (wie erwachend).

O nein, kein eitler Traum hält mich umfangen!
Das, was ich will, wird Licht und Glück verbreiten
Bei Hunderten, die jetzt von Not gebeugt.

Leiser.

Wenn man dergleichen Pläne hat, ist's brav,
Im Rücken eine Großmama zu haben,
Wie Loni Trautwein eine ist. Denn die
Ist gut wohl gar für Tausende, und könnt
Ihr deren Unterschrift beschaffen, findet
Ihr unschwer Hülfe.

Loni.

Meine Unterschrift,
Das ist ein Kreuz. Doch ward es stets geachtet.

Leiser (erstaunt).

Ein Kreuz?

Loni.

Ja, schreiben hab' ich nie gelernt.

Leiser.

Ach so! (Beiseite.)
Da hab' ich ihn ja in der Falle,
Wie ich gewünscht.

(Leise zu Bruno.)

Ach, hört doch mal, Herr Bruno!
Kommt, setzt Euch zu mir! Ich muß mit Euch reden.

(Bruno setzt sich mit bedrückter Miene neben ihn.)

Auf jenem Schuldschein, den Ihr mir gegeben,
Steht klar und deutlich, Buchstab hinter Buchstab,
Der Namen Eurer Großmutter als Bürge.
Wie reimt sich, sagt mir, das mit dem zusammen,
Was eben ich gehört?

Bruno (leise).

Weil Ihr den Namen
Verlangtet, schrieb ich ihn als Bürgschaft drunter.

Leiser.

Ah, also eine Fälschung?

Bruno.

Ich bezahlte
Euch ehrlich jeden Monat, Gottfried Leiser,
Obschon's mir oft nicht eben leicht geworden.
Den vollen Geldbetrag habt Ihr erhalten,
Doppelt und dreifach, das weiß Gott! Und doch ——

Leiser.

Wisch Wasch, bezahlt! Ich habe Euern Schein
Und eine Forderung an Euch. Hört zu!

Berthold
(beiseite zu Bertha).

Die beiden stecken ihre Köpfe ja
Zusammen wie zwei Turteltauben.

Bertha (leise).

Ihr
Verhöhnt doch Bruno stets.

Berthold (leise).

Ist er Euch teuer?

Bertha (leise).

Und wenn er's wär'?
(Wendet sich von ihm ab.)

Leiser
(leise zu Bruno).

Versteht Ihr mich? Ihr schafft
Mir Loni Trautweins Kreuz auf einen Schein,
Den ich für morgen in Bereitschaft halte.
Wenn nicht, so geh' ich zum Juristen dort.

Bruno (leise).

Schweigt blos!

Leiser
(erhebt sich; laut).

Nun sag' ich gute Nacht. Hier oben
Zu wandern, thut doch wohl. Man lüftet sich,
Man plaudert mit den Menschen, man erfährt
So manches auch. Ich komme bald mal wieder.

Klaus (erhebt sich).

Eilt nicht so sehr! Ich gehe mit.

Leiser.

Thu's, wenn
Du willst; jedoch erhältst du nichts dafür.

Klaus.

Meint Ihr, Klaus sieht aufs Geld? Her mit dem Arm!
(Beiseite.)
Es macht sich so solid, ihn zu begleiten.
Bei Tagesgrauen schleich' ich wieder her
Und hol' das im Gebüsch versteckte Holz.
(Sie gehen zusammen nach links im Vordergrunde ab.)

Elfter Auftritt.

Die Vorigen mit Ausnahme von Leifer und Klaus. Bruno steht in Gedanken versunken.

Loni.

Wie du doch, Bruno, deinem Vater gleichst,
Stehst du im schmucken Jägerrock so da!
Ach, wärest du gleich ihm ein Jäger worden!

Bruno (sich aufraffend).

Großmütterchen, ich bin ein Jäger, jage
Mit Spürsinn dir ein edles Kronwild zu!

Loni.

Du hast den kühnen Mut von deinem Vater.
Die Ähnlichkeit macht mir nur wenig Freude,
Denn seine Kühnheit bracht' ihm frühen Tod.

Berthold (neugierig).

Wie ging das zu?

Loni (vor sich hin zeigend).

Er stand gerade hier;
Da kam ein Wagen längs der Schlucht daher

Und bog in rascher Wendung um mein Haus.
Plötzlich entstand ein Lärm; das Pferd ward scheu
Und raste, toll vor Angst, davon! Da griff
Dein Vater schnell ein Tuch, lief ihm entgegen
Und warf beherzt es über seinen Kopf,
Grad' als es sich dem steilen Abhang nahte.
An allen Gliedern zitternd, machte es
Am Rande Halt; doch er, dein kühner Vater,
Er stürzte in die tiefe Schlucht und lag
Zerschellten Hauptes unten auf dem Rasen.

Berthold.

Gut, daß Ihr dies erwähntet! Jener Abhang
Soll gleich mit einem eisernen Geländer
Versehen werden. Dieser Mangel ist
Mir bei den vielen andern ganz entgangen.

Bruno.

Man muß dir's lassen, wacker mistest du.

Berthold.

Jawohl, ein nützlich Wirken, lieber Bruno,
Ist mir Vergnügen.

Loni (abwehrend zu Berthold).

Gestern sagtet Ihr,
Daß Ihr das Dokument, verliehne Rechte
Enthaltend, einmal gründlich prüfen wolltet.
Nicht wahr?

Berthold.

Das hatt' ich ganz vergessen. Wohl,
Da Ihr es selbst erwähnt, schafft doch geschwinde
Mal Euer Dokument zur Stelle!

Loni.

Bertha,
Lauf, hol das Kästchen neben meinem Bette!
(Bertha geht hinein.)

Bruno.

Dies Haus nebst Feld und Wald ist unsrer Sippe
Schon seit der ersten Kaiserzeit gehörig.
Ihr Recht auf Jagd, auf Holzschlag und auf alles,
Was diese Felsen bergen, das bestand
Unangefochten seit uralter Zeit.

Berthold.

Wer sagt, daß man es jetzt anfechten will?
Nur das steht fest: Bestätigt muß es werden!
Und weil du zeterst und in Zorn gerätst,
Wird scharf die Durchsicht, das versprech' ich dir!
(Bertha hat das Kästchen gebracht.)
Im Namen des Gesetzes, Mutter Loni,
Den Schlüssel her!

Loni
(giebt ihm den Schlüssel).

Prüft, so genau Ihr wollt!
Nichts Unrechtmäß'ges fordert Loni Trautwein.

Berthold
(nimmt ein altes Pergament aus dem Kästchen und tritt zu der Laterne hin).

Zerfressen und vergilbt, verwischt vor Alter,
Kaum zu erkennen Unterschrift und Siegel;
Beglaubigungen aus viel spätrer Zeit,
Und mit dem Übrigen in Widerspruch.
Gar manches ist dabei zu untersuchen.
Hier auf der Stelle kann das nicht geschehn.
Ich muß das Pergament schon mit mir nehmen.

Bruno.

Zuvor beweise uns, kraft welches Rechts
Du mit so unerhörter Freiheit schaltest!

Berthold.

Der Kurfürst gab dies Recht mir. Ihn beleidigt
Der Zweifel, den du mir entgegenschleuderst.
(Zu Loni.)
Bis ich das Dokument Euch wiederbringe,
Bleibt alles unberührt, so wie es ist!
Merkt wohl, Verkauf und Ankauf sind verboten,
Desgleichen der geringste Spatenstich.
Kein Steinchen darf gelöst vom Felsen werden.
Und wie ich sehe, lautet eine Stelle,
Daß null und nichtig jeglicher Vertrag,
Liegt nicht dies Dokument dabei. — So gut
Und achtungswert auch Euer Kreuz ist, wisset,
Ihr dürft mit ihm kein Schriftstück unterzeichnen,
Bis ich das Dokument Euch wiederbringe!

Bruno (beiseite).

Und grade jetzt!

(Laut und unruhig.)

So laß doch wenigstens
Bis morgen noch das Dokument hier, Berthold!

Berthold.

Du bittest, du, der eben noch getrotzt?

Bruno.

Ich bitte dich; — du warest einst mein Freund.

Berthold.

Nenn mir den Grund! Alsdann will ich ihn prüfen.

Bruno.

Mein Herz ist wund; ich kann den Grund nicht nennen.

Berthold (verwahrt das Pergament).

Dann hat er keine Gültigkeit. Lebt wohl!

(Geht aufwärts zur Rechten.)

Bruno (ruft ihm nach).

Jetzt sieht man klar, daß dich nur Hochmut treibt.

Berthold (von oben).

Dein nicht genannter Grund ist mir verdächtig.

Bruno.

Ich werde bei dem Fürsten mich beschweren.

Berthold (auf der Brücke).

Verbummelter Student, beschwer dich nur!

Bruno (außer sich).

Du gehst als Dieb, wie du als Dieb gekommen.

Berthold (bedeutungsvoll).

Nein, ich stahl nichts, doch ich gewann vielleicht.

Bruno.

Was du gewonnen, das war mir gestohlen.

Berthold.

Thörichter Lügner, prahlen mußt du immer!

Bruno (ergreift seine Büchse).

Nimm dich in acht! — Dich machte Klaus nicht kugelfest.

Bertha (angstvoll).

Großmutter, oh!

(Verbirgt ihr Haupt in Lonis Schoße. Loni faltet im Gebet die Hände über demselben.)

Berthold.

Das ist auch gar nicht nötig,
Wenn solch armsel'ger Stümper schießt, wie du.

Bruno.

Das war dein letzter Hohn!

(Legt auf Berthold an, der die Brücke überschritten hat und auf dem Felspfade zur Linken in vollem Mondenlichte steht. Indem Bruno schießen will, tritt Ruprecht hinter ihn und reißt mit kräftigem Griffe den Kolben herab, so daß der Schuß in die Luft geht. Ein getroffener Habicht fällt hinter dem Holzstapel nieder.)

Berthold (zornig).

Er traf den Habicht!

(Geht schnell oben zur Linken ab. Bruno steht wie betäubt.)

Rupprecht
(holt den Habicht an einem Flügel hinter dem Stapel hervor).
Ins Herz getroffen! Schlagt ans Scheunenthor
Ihn mit gespreizten Flügeln zum Gedächtnis!
(Legt den Habicht auf den mittelsten Tisch.)

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen außer Berthold, später außer Ruprecht.

Bertha
(ist fröhlich aufgestanden, geht hin und giebt Bruno die Hand).
Dank, Bruno! Das war schön.

Bruno.
Ein freundlich Wort
Von Dir? Das thut mir wohl. Wie lang ist's her,
Daß ich eins hörte?
(Bertha geht und betrachtet den Habicht.)

Ruprecht (leise zu Bruno).
Wenn du ihn getroffen,
Wie ständ' es dann wohl mit dem Dank?

Bruno.
Oh, schweig!

Ruprecht (wie vorher).
Wir sprechen noch davon.
(Geht in die Schlucht.)

Loni (leise zu Bruno).
Komm zu mir, Bruno!
Du Armer, sprich, was hat dich so gereizt?

Bruno (leise).

Ich beichte alles dir, wenn Bertha schläft.

Bertha

(oben an dem Tische, an welchem Ruprecht gesessen hat).

Großmutter, sieh, der Fremde ist verschwunden!
Sein Wein ist unberührt; doch auf dem Tisch
Liegt eine Münze. Schau nur, wie sie funkelt!

Loni (nimmt die Münze).

Das ist ein Silbergulden, von den ersten,
Die einst der Hildesheimer Bischof schlug.
Er ist wie neu, und das Gepräge zeigt
Den Namenszug mit Krummstab und mit Mütze.

(Läßt in Gedanken vertieft die Hand sinken. Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

(Öffentlicher Platz in einer kleinen Harzstadt. Straßen zur Rechten und zur Linken, sowohl im Vorder- wie im Mittelgrunde. Im Hintergrunde führt ein Gäßchen zur Kirche hinauf, deren Turm man sieht. Mitten auf dem Platze steht ein hoher, steinerner Brunnen, von welchem aus nach drei Seiten Wasserstrahlen in ein Becken fallen. Zur Linken im Vordergrunde Gottfried Leifers Haus, schmutzig und verfallen, aber wohl versehen mit Eisenstangen und Läden vor den Fenstern. Weiter oben zur Rechten Hermann Stolzes Apotheke, welche gleich Leifers Hause ein Eckhaus ist, und deren niedrige Kellerfenster dem Beschauer zugewandt sind. Die Straße rechts im Vordergrunde soll einen Spazierweg am Flußufer darstellen, was durch ein paar Büsche und Bäume angedeutet wird.)

Erster Auftritt.

(Dienstmädchen holen in großen Krügen Wasser vom Brunnen. Stadtsoldaten kommen, zwei aus der Straße im Hintergrunde, welche in den Spazierweg zur Rechten einbiegen, zwei andre aus der Mitte rechts, welche links im Vordergrunde abgehen. Ein Bäckerjunge geht von Haus zu Haus, klopft mit dem Thürhammer und liefert Brod ab. Auch an Leifers Thür pocht er; dieser zeigt sich einen Augenblick zornig am Fenster; der Junge macht ihm eine „lange Nase" und wird von den beiden letzten Stadtsoldaten fortgejagt. Ein paar Krämer öffnen ihre Auslage. Auch Stolzes Apotheke wird von einem schläfrigen Lehrjungen geöffnet. Alles deutet auf frühen Morgen. Später sieht man zwischen und während der einzelnen Auftritte Fußgänger in den Straßen.)

Bruno kommt aus Leifers Hause und bleibt wie betäubt mit abgewandtem Gesichte stehen. Leifer bleibt auf der Stufe, die zu seiner Thür hinaufführt, stehen, die Hand auf der Thürklinke.

Leifer.

Ja, brechen wir hier ab! Ihr kommt doch ewig
Mit dieser alten Leier und begreift nicht.
Hier fragt sich's nicht, was Mutter Loni kann,

Vielmehr, was Gottfried Leiser will. Ich will,
Daß sie noch heut'gen Tags mit ihrem Kreuz
Den kleinen Schein versieht, den ich Euch zeigte.
Sie übernimmt damit die ganze Schuld
Und geht dazu auf die Bedingung ein,
Daß ich auf ihrem Grundstück graben darf,
Wo mir's gefällt, und was ich immer finde,
Mir auch gehört. Das ist nun so ein Einfall;
Und Euer Schwatzen von dem Dokument,
Das man jetzt prüfen will, schärft meine Lust.
Ich will es! Habt Ihr meinen Wunsch erfüllt,
So liefere ich Euch den Schuldschein aus
Mit der gefälschten Unterschrift. Wenn nicht,
So geh' ich damit zu Herrn Berthold Wahle.
— Von hier drei Meilen steht ein düstres Haus
Mit Gitterstäben vor den runden Fenstern.
Da kommt hinein, mit Ketten an den Füßen,
Wer je sich in dergleichen Schönschrift übt.
Lebt wohl! Auf Wiedersehn in einer Stunde!
(Schließt die Thür.)

Zweiter Auftritt.

Bruno, gleich darauf Ruprecht.

Bruno (wie erwachend).

„So geh' ich damit zu Herrn Berthold Wahle!"
Beständig er, und immer, immer er!
Des Todes Schatten warf er auf mein Leben.
An jedem Punkt im Kreise meiner Qual

Treff' ich auf ihn. Das Brennglas ist er worden,
Das, die versprengten Strahlen alle sammelnd,
Bis zu des Herzens Wurzel mich versengt.

(Ruprecht ist von ihm ungesehen hinter dem Brunnen hervorgekommen.)

Ruprecht

(legt von hinten die Hand auf seine Schulter; kalt).

Ständst du nun wieder mit erhobner Büchse
Im blassen Mondenschein, sprich, würdest du
Das Blei, das tötliche, ins Herz ihm senden?

Bruno.

Ach, Ihr seid es?

Ruprecht.

Antworte, würdest du?

Bruno.

Ich weiß es nicht.

Ruprecht.

Die That blieb ungeschehn,
Und ihre Schrecken siehst du nur von ferne,
Verschleiert nur ihr furchtbar Angesicht.
Ständst du ihr Aug' in Auge gegenüber,
Dann schnürte jählings sich dein Herz zusammen,
Dann lähmte Todesgrauen deine Glieder,
Und heißer Dank entströmte deinen Lippen.

Bruno.

Ja, dies Gefühl, das hatt' ich gestern Abend.

Ruprecht.

Und jetzt?

Bruno.

Wenn Ihr mich nicht gehindert hättet,
Und jene Kugel ihn ins Herz getroffen,
Dann säß' ich hinter Schloß und Riegel jetzt,
Gefesselt auf die düstern Wände starrend;
Dann wär' mein Leben damit abgeschlossen,
Mein Schicksal mir bekannt wie meine Schuld;
Das brächt' mir Lind'rung und der Seele Ruh.

Ruprecht (mit unwillkürlichem Schmerze).

Ruh, sagest du?

Bruno.

Ja, Ruh! Nach Ruhe geht
Mein Sehnen all, es dürstet mich danach.
Wie jemand, den man von des Felsen Höhe
Hinab in einer Nägeltonne stürzt,
Bei jeder Umdrehung dieselben Nägel
In seinem Fleische fühlt, so treffe ich,
Wohin ich meinen Fuß auch immer wende,
Dasselbe Hemmnis an mit seinem Stachel.
Ich bin zum Tode müde. Säß' ich dort,
So bliebe mir zur Sammlung wohl die Zeit.

Ruprecht.

Nein, Blutschuld ließ' dir keine Zeit zur Ruh;
Das eben ist das Fürchterliche, das!
Wenn du gefesselt nun, mit stierem Auge
Auf düstre Kerkerwände blickend, säßest,
Dann sähest du, wohin dein Blick sich wendet,

Den schmerzverzerrten Mund, gebrochne Augen,
Die Angst der Todesqual in allen Zügen.
Und hättest du es einmal erst gesehn,
Würd' es entsetzlicher mit jeder Stunde.
Nicht wich' es vor der Mittagssonne Glanz;
Es wüchse mit dem Schatten. In der Nacht
Ständ's drohend vor dir. Aber käm' der Schlummer,
Den schon so lang vergeblich du ersehnt,
Dann trät' es grausig nah vor deine Augen;
Und führst du schreiend auf aus deinem Schlafe,
So ständ' gespensterhaft es wieder vor dir
Und spräche lautlos: Du hast nicht geträumt!

Bruno.

Ihr sprecht mit so ergreifender Gewalt,
Erschütternd, ganz als sprächt Ihr aus Erfahrung.

Ruprecht (mit unwillkürlichem Schmerze).

Erfahrung? Ihren schwachen Schatten nur
Hast du gesehn!

Bruno.

Mir lagen Haß und Neid
So gänzlich fern, das darf ich selber sagen.
Ich würde freudig es verschworen haben,
Daß jemals eine Stunde kommen könnte,
Wo es aus meines Herzens tiefem Grunde
Wie Dunst aufwallte, welcher Feuer fängt,
Kommt ihm die Fackel nah. Daß so es wurde,
Ist die Erfahrung, welche ich gemacht.

Ruprecht.

Entsage ihr! Bezwing sie! Noch ist's möglich.

Bruno.

Ihr spracht, man säh' bei Tage und bei Nacht,
Wohin man auch die Blicke richten möge,
Ein bleiches Antlitz mit verzerrten Zügen:
Beinah dasselbe ist bei mir der Fall!
Wohin ich gehe und wohin ich schaue,
Seh' ich ein Antlitz, aber kein verzerrtes,
Kein totenbleiches, nein, voll Lust und Leben,
Mit Schadenfreude in des Auges Blicken,
Mit Spott und Haß und schlecht verstecktem Hohn
Im Lächeln seines Mundes. Selbst im Traume
Verfolgt's mich gaukelnd. Das füllt nicht mit Grauen,
Weckt kein Entsetzen, das treibt nur zum Wahnsinn,
Ruft dunkle Kräfte aus des Herzens Tiefen,
Zeugt Qualen, welche unerträglich sind.

Ruprecht.

Nur scheinbar kommt von außen dieser Ruf.
Doch was da ruft und mahnt und lockt und reizt,
Ist nur der Wiederschein verborgner Wünsche,
Die heimlich auf des Herzens Grunde wohnen.
Sind die bezwungen, hört das Mahnen auf.

Bruno.

Ihr wißt nur wenig, wie es um mich steht.
Von außen grade treibt's mich an und droht:

Wohin ich blicke, immer seh' ich ihn!
Ihn fürcht' ich, wenn's mich zwingt zu dunkler That,
Und wiederum ist er es, der mich zwingt.

Ruprecht (nach einer Pause).

Du selbst hast keine Schuld?

Bruno (zögernd).

Nur ganz geringe!

Ruprecht.

Nimm dein Geschick denn hin als eine Sühne
Für deine Schuld, und nichts mehr wird dich zwingen.

Bruno.

Das ist unmöglich.

Ruprecht.

Nur, weil du es willst!

Bruno.

Ich kann Euch dies Gewebe seltsamer
Ereignisse unmöglich jetzt enthüllen;
Ich darf es nicht. Doch soviel wißt: Solang
Mir Handeln möglich ist, muß ich so handeln,
Wie ich dazu getrieben werde.

Ruprecht (nach einer Pause).

Fühlst
Du keine Reue?

Bruno.

Hab' ich mal die Zeit,
Ist's möglich, daß ich Reue fühlen werde.

Ruprecht.

Und ihn, den Todfeind, suchest du ihn auf?

Bruno.

Ihn suchen? Wollte Gott, ich säh' ihn nimmer!

Ruprecht.

Doch siehst du ihn gewiß.

Bruno.

Ja, ganz gewiß!

Ruprecht.

Dann denk an unsre Unterredung!

Bruno.

Ich
Verspreche nichts, jedoch habt Dank! Es wirkten
Besänft'gend, herzerfrischend Eure Worte.
— So friedlich alles noch, so still! Dort tröpfelt
Vom Busch der Tau.

(Nimmt mit der Hand Tau und streicht ihn über die Stirne.)

Das thut der Stirne wohl!
Wie über diesem grauen, kalten Morgen
Ein milder, holder Friede liegt! Verschwunden
Ist alle Bitterkeit, eh' mir's bewußt.
— Mit meinem Innern stimmt er freilich wenig.
Denn das ist sicher, handeln, handeln muß ich.
Ich steh' vor einem Engpaß, den muß ich
Durchschreiten. Geht das gut, tritt er mir da
Nicht hindernd in den Weg, dann, glaube mir,
Ist er für alle Zeiten vor mir sicher!

Das aber ist selbst jetzt mir völlig klar:
Wenn er mit Haß und Arglist mir begegnet
Im Augenblicke, der entscheidend ist,
Dann wallt es wiederum wie Flammen auf,
Dann leuchtet's rot und glüht vor meinen Augen,
Dann ist sein bloßer Anblick — —

Ruprecht
(zeigt nach rechts im Vordergrunde).

Dort kommt jemand,
Deß bloßer Anblick dich erfreu'n wird.

Bruno (blickt hin).

Bertha!

Ruprecht
(drückt ihm die Hand; beiseite).

Hab' endlich eine Seele ich ergriffen!
Wohlan! Ich halte fest, was ich erfaßt.
(Betrachtet Bruno und Bertha einen Augenblick und geht dann in der Mitte rechts hinaus.)

Dritter Auftritt.

Bruno, Bertha.

Bruno (geht Bertha entgegen).

So früh schon, Bertha? Sprich, was ist der Grund?

Bertha.

Großmutter hat, gleich als du fortgegangen,
Anspannen lassen und mich mitgenommen.
Der Wagen steht beim Krämer auf dem Hofe.

Sie ruht ein Weilchen, denn sie ist recht müde
Und sehr bewegt. Es war so schön am Flusse;
Da wanderte ich denn auf eigne Hand.

Bruno.

Dein Auge funkelt, rot ist deine Wange;
Es thut mir gut, dich anzusehen, Bertha!

Bertha.

Daß du bekümmert bist und deine Sorge
Ängstlich verbirgst, das hat mich tief betrübt.

Bruno.

Was weißt du denn?

Bertha.

Ich weiß, daß bis nach zwölf
Großmutter Licht gebrannt in ihrem Zimmer.
Und daß du bei ihr warest, weiß ich auch,
Denn auf dem Vorhang sah ich deinen Schatten;
Du gingest auf und ab. Dann setztest du
Dich mit gesenkter Stirne, krampfhaft hob
Sich deine Brust; ich fühlte, daß du weintest!

Bruno.

Ich weinte, ja, da hast du Recht!

Bertha.

Ach, Bruno,
Ich weiß nicht, was dich drückt; doch glaube mir,
Ich nehme redlich teil an deinem Kummer.

Bruno (ausbrechend).

Denkst du der vielen Stunden noch, die wir
Gemeinschaftlich verlebt, da wir als Kinder
Die Wälder Hand in Hand durchwanderten,
Abseits vom Weg, wo braune Tannennadeln
Den weichen Teppich breiteten, darauf
Die Sonnenstrahlen spielten? In den Zweigen
Sang Staar und Meise. Wenn wir lauschten, war's
Als hätten sie ein Wörtlein uns zu sagen!
Und weiter oben, wo der Wald sich lichtet,
Wo niedrig auf dem Boden, Buschwerk gleich,
Die Birken kriechen, standen wir und blickten
Wohl stundenlang ins Weite. Ausgebreitet
Zu unsern Füßen lag die Eb'ne da
Wie eine Karte, ohne Bruch und Falte,
So seltsam bunt bemalt — sprich, denkst du noch
An jene Stunden?

Bertha.

Ob ich daran denke?

Bruno.

Oft nahm der Anblick uns so sehr gefangen,
Daß wir zu spät zurück nach Hause kamen.
Großmütterchen empfing uns auf der Treppe
Mit sanftem Vorwurf dann, doch war zu sehen,
Daß sie sich unserthalb geängstigt hatte.

Bertha.

Einst als die Luft besonders klar, da sahen

Wir fern im Norden Hamburgs Türme dämmern.
Das machte mich so sonderbar beklommen.

Bruno.

Jawohl! Du griffest meine Hand, und Thränen
Benetzten deine Wange.

Bertha.

Das war Angst
Vor dieser fernen Welt und ihrem Treiben,
Die so verschieden ist von der, in welcher
Ich aufgewachsen bin: wie leises Grauen
Schlich's über mich, und in der Folge noch
Hab' ich so oft daran gedacht.
(Ausbrechend.)
Ach, Bruno!
Die Großmutter, sie hatte Recht: Oh, wärest
Du doch ein Jäger wie dein Vater worden!

Bruno.

Dann, Bertha, hätt'st du mich vielleicht geliebt?

Bertha.

Das hätt' ich, ja, und keine Macht der Welt
Hätt' mich alsdann von dir getrennt.

Bruno.

Und nun
Ist's drum geschehn?

Bertha.

Du bist mir immer teuer.

Das fühlt' ich heute Nacht, als deine Brust
Im Krampfe bebte; aber, Bruno — —

(Stockt.)

Bruno.

Aber?

Bertha.

Die ferne Welt, die mir so fremd gewesen,
Und die ich nie gesucht, die sendete
Mir ihren Boten, einen großen, schönen.

Bruno.

Er kam wie jenes Märchens prächt'ger Vogel
Mit Sausen und mit Brausen? — Ach, ich weiß es!

Bertha.

Du fordertest selbst zum Vergleiche auf.
Die ferne Welt, sie hatte dich mit Macht
An sich gezogen, ihren Zauber hattest
Du selbst an dir erfahren, und zu Hause
Warst du doch immer nur ein fremder Gast.

Bruno.

Und nicht der prächt'ge Vogel?

Bertha (mit hervorbrechenden Thränen).

Bruno, wärest
Du doch ein Jäger wie dein Vater worden!

Bruno.

Dank für dies Wort!

(Will ihre Hände küssen.)

Bertha.

Nicht, Bruno! Laß mich los!

Bruno.

Ja, du hast Recht! Ich darf nicht vorschnell handeln. —
Verzeih, wenn ich dich kränkte! Nochmals Dank!
Ein Trunk zur Stärkung wurde mir vergönnt
Für das, was mir bevorsteht. Mehr zu fordern
Steht mir nicht zu!

Bertha (zeigt zur Rechten hinaus).

Sieh drüben, wie der Nebel
Sich um den Berg zusammenzieht! Noch hängt er
In weißen Flaggen an den Tannenzweigen;
Die Sonne aber schlägt ihn in die Flucht,
Die strahlend jetzt sich übers Thal erhebt.
Sieh, wie der Fluß glänzt! Sieh doch nur der Stadt
Taufeuchte Gärten ganz in Licht verschwinden!

Bruno.

So strahlt in meine Seele wieder Mut!
Verheißung liegt in einem solchen Tag.
Komm, suchen wir die Großmutter nun auf!
Zuvor jedoch laß uns ein wenig wandern
Entlang den Fuß des Berges und dabei
Den Duft der grünen Bäume trinken.

Bertha.

Wandern
Wie in vergangner Zeit?

Bruno.

Und Hand in Hand?

Bertha.

Ja, meiner Kindheit Freund, ganz wie du willst!
(Sie giebt ihm die Hand, und beide gehen im Vordergrunde zur Rechten ab.)

Vierter Auftritt.

(Gottfried Leifer schaut heraus, Hermann Stolze kommt mit Klaus aus der Seitengasse in der Mitte rechts, Berthold kommt aus der Straße im Hintergrunde, geht rasch nach dem Vordergrunde zu und sieht erbittert zur Rechten hinaus.)

Leifer (in seiner Thür).

Er stand sich sammelnd eine lange Zeit.
Das schmeckte ihm wohl nicht; jedoch zuletzt
Zog er von dannen. Diese guten Leute,
Die können alles, was sie müssen — alles!
Das hab' ich oft gesehn, werd's oft noch sehen.
(Sieht zur Rechten hinaus.)
Die kleine Bertha wandelt ihm zur Seite?
Ist die hier in der Stadt, wird Mutter Loni
Auch drinnen sein. Ich wußte, daß sie kam!
— — Der Schatz, ich fühl's mit Sicherheit an mir,
Dort muß er liegen. Hunderte von Jahren
Lag er verborgen — nur auf mich hat er
Gewartet! Doch recht rührend!
(Schließt die Thür.)

Stolze (hinaussprechend).

Heda! Klaus!

Schnell um die Ecke! Jetzt ist niemand hier.
(Klaus kommt mit einer Tracht Holz, worüber ein Tuch gedeckt ist.)
Leg's dort nur nieder! Hast du auch das Harz?

Klaus.

Hier ist's!

Stolze
(legt es auf die Bank in der Laube seines Hauses).

Wo du es hergenommen, Klaus,
Das weiß ich nicht.

Klaus.

Natürlich! Ihr wißt's nicht.

Stolze.

Wer dir das Brennholz überlassen, Klaus,
Das weiß ich auch nicht.

Klaus.

Nein doch, das versteht sich!

Stolze.

Ich halte streng mich auf erlaubtem Wege,
Und hab' es stets gethan; doch ich bin arm.
Ich raffe nicht durch Wucher Geld zusammen
Wie der da drüben. Was sich bietet, muß ich
Mitnehmen; aber merke dir, ich handle
Im besten Glauben.

Klaus

Ja, im allerbesten!

Stolze.

Wie kalt es heut vom Brocken niederstreicht!
Der Ofen will schon bald sein Futter, Klaus,
Und ein vernünft'ger Mann versieht sich zeitig,
Wenn die Gelegenheit sich bietet.

Klaus.

Heut
Ist die Gelegenheit mal extrafein.
Seht bloß, wie Speck so weiß ein jedes Scheit!
(Deckt das Holz auf.)

Stolze.

So komm! (Entdeckt Berthold).
Nein, deck es zu, Klaus! Zieh das Tuch
Hübsch um die Seiten und dann setz dich drauf
Und mach ein rechtes Biedermannsgesicht!
— Ei, Herr Assessor, schönen guten Morgen!

Berthold.

Irr' ich? Die zwei, die auf der Brücke gehen,
Sind — —?

Stolze.

Bruno Steiner und die hübsche Bertha?
Ja, ja, ganz richtig!

Berthold.

Sieht man oft sie hier?

Stolze.

Zusammen? Hand in Hand, wie jetzt? Denn wahrlich,
Sie halten sich —

Berthold (kurz).

Das kann ich selber sehn.

Stolze.

Nein, das ist früher noch nicht vorgekommen,
Soviel ich weiß. Herr Bruno zieht meist vor,
Allein zu sein, hat er mal hier zu thun.

Berthold.

Zu thun?

Stolze.

Jawohl, mit dem dort an der Ecke!

Berthold.

Geht Bruno denn zu Gottfried Leiser hin?

Stolze.

Gewiß! Sehr häufig, das kann ich bezeugen.
Noch heut am frühen Morgen war er dort.
Ich sah ihn selbst hineingehn.

Klaus (erhebt sich).

Loni Trautwein
Mit ihrer Enkelin ist gleichfalls hier.

Berthold (verwundert).

Hier in der Stadt, sagst du?

Stolze (beiseite zu Klaus).

Setz dich doch hin
Und halt dich ruhig!

(Schnell zu Berthold.)

Gestern Abend brachte

Die Post ein Briefchen für den Herrn Assessor.
Wenn Ihr befehlt, will ich es holen.
(Zu Klaus beiseite.)
Setz dich!
(Klaus setzt sich. Stolze läuft in die Apotheke und nimmt das Harz mit.)

Berthold (vor sich hin).

Oh, ich durchschaue dich, mein lieber Bruno,
Und jetzt begreif' ich deine Raserei.
Du bist in Leifers Klau'n, und deine alte
Großmutter soll dich aus der Klemme ziehn.
Sie ist hier in der Stadt? (Laut.)
Klaus!
(Klaus steht behutsam auf.)
Hast du Zeit?

Klaus.

Ja freilich! Nur ein bischen noch zu thun
Für Meister Hermann —

Berthold.

Ist das schnell besorgt?

Klaus (schnell).

Im Augenblick.

Berthold.

So halt dich in der Nähe,
Und wenn du Loni Trautwein da hinein
Zu Leifer gehen siehst, laß es mich wissen.
Du weißt, wo ich zu treffen bin?

Stolze (kommt zurück).

Hier ist
Der Brief!

(Beiseite zu Klaus.)

Setz dich!

Klaus (setzt sich).

Herr Wahle sprach mit mir.

Stolze (ängstlich).

Er sprach mit dir? Doch nicht da von dem — —

(Zeigt auf das Holz.)

Klaus (selbstgefällig).

Seid -
Nur ruhig! Einen Auftrag gab er mir.

Berthold (sieht auf den Brief).

Von einer Damenhand? — Ja, Elsas Handschrift.
Sie schreibt — — ist's möglich!

(Sieht zur Rechten hinaus.)

Längs der Gärten gehn
Die beiden, und noch immer Hand in Hand!
Gieb acht, ich komm' dir in die Quere, Freund!

Stolze.

Wenn ich Euch noch mit etwas dienen könnte —

Berthold (kurz).

Nein!

(In anderm Tone.)

Ihr seid brav und eifrig, Meister Hermann.
Bleibt hübsch dabei, und haltet Euch nur immer

Auf rechtem Wege, das belohnt sich schon!

(Beiseite zu Klaus.)

Du läßt mich also wissen?

Klaus (steht auf).

Soll geschehen!

(Berthold geht schnell zur Linken in der Mitte ab.)

Stolze.

Auf rechtem Weg — das ist ja mein Bestreben!
Geschwind! Die Zeit ist uns davongelaufen;
Bald füllen sich die Straßen.

Klaus.

Das soll doch
Wohl wieder in den Keller, wie gewöhnlich?

Stolze.

Gewiß! Doch ich will lieber — nach und nach —
Es selbst durchs Fenster in den Keller werfen.
Es weckt Verdacht, sieht man dich hier. Da ist
Dein Geld. Nun scheer dich fort!

(Giebt ihm Geld.)

Klaus (das Geld ansehend).

Ist das für beides,
Für Harz und Holz?

Stolze.

Jawohl!

Klaus.

Ist's Euer Ernst?

Stolze.

Pfleg' ich denn jemals Spaß zu machen, Klaus?

Klaus.

Nein, aber hier das Geld, das nimmt sich doch
Grad wie ein Späßchen aus.

Leiser (öffnet die Thür).

Nun könnt' er wohl
Bald wieder hier sein.
(Entdeckt Stolze und Klaus.)
Ei, ei!

Stolze.

Höre, Klaus!
Du weißt, die Wache ist hier in der Nähe.
Es können jederzeit die Stadtsoldaten
Mit Spieß und Morgenstern zur Stelle sein,
Wenn du so große Lust hast, sie zu sehen.
Ich, lieber Klaus, bin ein geschätzter Bürger,
Der allezeit den graden Weg gegangen;
Du aber — na, du weißt ja, was du bist!
Gesetzt, ich riefe diese garst'gen Männer
Mit Spieß und Morgenstern und bäte sie,
Doch mal zu forschen, wo Klaus Wigand wohl
Das weiße Holz, das helle Harz gefunden,
Sag mir, mein guter Klaus, gefiel dir das?

Klaus.

Ihr seid ein Mann, der immer unentwegt
Den graden Weg geht, das muß man Euch lassen.

Stolze.

Na, guten Morgen, Klaus! Ich seh' dich wieder.

(Klaus geht zur Linken in der Mitte ab.)

Fünfter Auftritt.

Stolze. Leiser.

Stolze.

Nun an die Arbeit!

(Nimmt zwei Stücke Holz.)

Das ist nicht zu leugnen,
Dies Holz ist gut, und billig war es auch.

(Wirft die Stücke durch das offene Kellerfenster hinein.)

Leiser (nimmt geschwind zwei Stücke).

Ja, wirklich, dieses Holz ist ausgezeichnet.

(Legt die Stücke in seine Thür hinein.)

Stolze (wendet sich um).

Der Keller voll davon wär' gar nicht übel.

(Wie vorher.)

Leiser (wie vorher).

Ein Scheit im Ofen, das gehört sich doch.

(Wie vorher.)

Stolze (wie vorher).

Kommt Klaus mir aber wieder, handle ich.

(Wie vorher.)

Leiser (wie vorher).

Ich bleibe standhaft bei dem alten Preis.

(Wie vorher.)

Stolze (wie vorher).

Das bringt in Schweiß; — ja, eitel Müh ist's Leben.

(Wie vorher.)

Leiser (wie vorher).

Das bringt in Schweiß; doch Schweiß soll nützlich sein.

(Wie vorher.)

Stolze (wie vorher).

Mir scheint, das Holz geht recht geschwind zu Ende.

(Wie vorher.)

Leiser (wie vorher).

Es geht zu Ende! Diesen Knorren noch!

(Stolze hat sich umgewendet und entdeckt Leiser. Auch dieser wendet sich um. Sie treten einander mitten auf der Bühne ganz nahe, jeder mit seinen zwei Stücken Holz im Arm. Plötzlich gehen sie gleichzeitig jeder auf seine Seite, verlassen diese in derselben Weise wie vorher und stellen sich dann wieder mitten auf der Bühne einander dicht gegenüber.)

Stolze.

Das muß ich sagen, Gottfried Leiser —

Leiser (kalt).

Still!

Ihr wißt, die Wache ist hier in der Nähe.
Es können jederzeit die Stadtsoldaten
Mit Spieß und Morgenstern zur Stelle sein.
Wenn diese garst'gen Männer nun mal forschten,
Wie Hermann Stolze zu dem Holz gekommen,
Sagt, wie gefiel Euch das?

(Geht erhobenen Hauptes hinein.)

Stolze.

Ich glaub', ich berste!
Der Lumpenhund, der Schuft, der Dieb, der Fuchs!
Dies ist sein Meisterstück gewesen, dies.
Und daß ich gegen diese Schurkerei
So gänzlich machtlos bin — das ärgert mich!

Sechster Auftritt.

Stolze. Ruprecht kommt hinter dem Brunnen hervor.

Ruprecht.

Sagt, waret Ihr's nicht, der vor vierzig Jahren
Hier wohnte? Damals war ein Kaufmannshandel,
Ansehnlich, groß, im Hause gegenüber.

Stolze.

Ganz recht! Ich war ein junger Anfänger
Und quälte redlich mich, wie stets ich thue;
Doch das Geschäft ging nur sehr kümmerlich.
Zu Adolf Neuffer drüben strömten sie
Den ganzen Tag, wie Aale in die Reuse.

Ruprecht.

Ihr saßt in Eurer Laube eines Abends
Und klagtet einem Fremden, Euch ging's schlecht,
Doch drüben sei der Laden immer voll.

Stolze.

Ja, höchst wahrscheinlich hab' ich das gethan;
Denn Adolf Neuffers großer Zulauf hat,
Ich sag's ganz offen, immer mich geärgert.

Doch trug das schon die Strafe in sich selbst!
Er gab viel Geld aus, spielte sehr sich auf,
Und endlich — das war mir ein rechter Trost! —
Starb er dann jämmerlich im Armenhause.

Ruprecht.

Vor zwanzig Jahren saßt Ihr wiederum
An einem Abend unter Eurer Laube.
Das Haus da drüben war, wie jetzt, verfallen.
Und da kam abermals ein Fremder —

Stolze.

Ja,
Deß kann ich mich entsinnen! Er glich Euch.

Ruprecht.

Ihr klagtet über jenen Filz, der alles
Verfallen ließe.

Stolze.

Dieser schmutz'ge Kerl!
Ich hatte Grund dazu. Er führt ein Leben
Gleich einem Tier, gönnt sich nicht das Geringste
Und könnte doch die halbe Stadt sich kaufen,
Sobald's ihm einfiel. Aber der kauft nichts!
Wenn er sich aber was erschleichen kann,
Nimmt er das Brod vom Munde weg — ich meine,
Holz aus dem Ofen — einem braven Bürger,
Der jedermann bezahlt, was ihm gebührt.
Daß ich dies Treiben stets vor Augen habe,
Ich sag' es grad heraus, das ärgert mich.

Ruprecht.

Fiel's nie Euch ein, wo anders hin zu ziehen,
Wo jener Anblick Euch nicht mehr verdrießt?

Stolze.

Im Leben nicht! Ich bin's schon so gewöhnt,
Dies ekle Treiben. Wenn ich Pulver reibe,
Bei Tage, denk' ich, wie wohl der da drüben
Das Pulver fand, womit man Gold kann machen.
Des Abends, wenn ich müde bin und sitze
Auf meiner Bank, berechnend den Ertrag
Des Tages, der fast stets so furchtbar knapp,
Dann seh' ich vor mir, wie Gespenster fast,
Die Rollen Gold, den Haufen Kassenscheine,
Die Wechsel mit den häuserhohen Zinsen,
Die der in seiner festen Kiste birgt — —

Ruprecht.

Das ärgert Euch?

Stolze.

Ja, freilich thut es das!

Ruprecht.

Und ist zugleich doch Eure größte Freude?

Stolze.

Hört, mit Verlaub — —

Ruprecht.

Ihr handelt mit Arsenik?

Stolze.

Für Ratten! Ja!

Ruprecht.

Es giebt ein bergig Land,
Heißt Steiermark. Dort haben sich die Leute
Daran gewöhnt, Arsenik zu verzehren,
Und haben davon rote Wangen.

Stolze.

Träumt Ihr?
Gift zu verzehren?

Ruprecht.

Thut Ihr nicht dasselbe?

Stolze.

Das ärgert mich, daß Ihr — —

Ruprecht.

Euch ärgert alles,
Und Ihr befindet Euch recht wohl dabei.

Stolze.

Hört mal, mein guter Mann —

Ruprecht.

Ihr sitzet fest!

Stolze.

Ich bin ein Bürger dieser Stadt, mich kennt
Und achtet jedermann; Ihr seid ein Fremder.
Was in der Welt geht's Euch an, wie ich sitze?

Ich will nicht mehr der Sticheleien hören,
Geh' meiner Wege. Auf kein Wiedersehn!
(Geht in die Apotheke.)

Ruprecht (schmerzlich).

Kein Wiedersehn! Ach, sprächest du doch wahr!

Siebenter Auftritt.

Ruprecht. Loni kommt aus der Straße rechts in der Mitte; gleich darauf Leiser. Kurz nachher Klaus.

Loni

(geht, ohne Ruprecht, der sich auf die Steinbank am Brunnen setzt, zu sehen, hin und pocht mit dem Thürhammer bei Leiser an, der sogleich herauskommt).

Ich komme ohne meinen Enkel zu Euch.
Es traf sich grade, daß er fortgegangen.
Vielleicht ist das auch so am allerbesten.
Demüt'gung spar' ich ihm und auch den Schmerz;
Wir ordnen alles, ohne daß er's weiß.
Ich setz' mein Zeichen unter jenen Schein,
Den Ihr bereit habt. Ihr dagegen gebt
Mir diesen unglücksel'gen Schuldschein wieder.
Und damit ist die Sache abgethan.

Leiser.

Ihr wißt Bescheid? Herr Bruno hat aufrichtig
Euch alles aufgeklärt, wie sich's verhält?

Loni (mit Würde).

Ich weiß das Ganze, Gottfried Leiser! Schulden
Mußt' er bezahlen, die in Leipzig standen;

Weil er sich schämte, wandt' er sich an Euch.
Da Ihr's verlangtet, schrieb er meinen Namen,
Weil er sich schämte, mit als Bürgen drunter.
Daß diese Unterschrift nicht echt, habt Ihr
Sogleich vermutet; grausam preßtet Ihr
Ihm blut'ge Wucherzinsen dafür ab.
Das hab' ich gestern Abend erst erfahren.
Nun fordert Ihr die längst bezahlte Schuld
Nochmals von mir, und eine sonderbare
Bedingung knüpft Ihr dran. Jedoch ich gehe
Auf alles ein; gäb' gern Euch jeden Heller,
Der mir gehört, verlangtet Ihr's von mir.

Leiser (beiseite).

Das hätt' ich wissen sollen!

(Laut.)

Ja, der Bruno,
Der ist ein schweres Kreuz für Euch, Frau Loni.

Loni.

Es giebt kein Kreuz für jemanden, der nicht
Es selbst so will. Zwei Balken hat ein Kreuz,
Der kleinre liegt quer auf dem großen: So hat
Gott seinen Willen und der Mensch den seinen.
Wird dieser quer gelegt zu Gottes Willen,
So kommt ein Kreuz heraus; doch wenn die beiden
In einer Richtung liegen, giebt es keins!
Ich will das, was mir Gott hat auferlegt,
Und danke ihm aus tiefstem Herzensgrunde,

Daß er die Prüfung nicht noch schwerer macht.
— Bruno war ehrlich; seine Ehrlichkeit,
Sein braves Herz nur war es, welches ihn
Zu Euch getrieben hat; und das hat sich
Gezeigt in allem, was seitdem geschehn.

Leiser

Wenn Ihr zufrieden seid, dann, Mutter Loni,
Kann ich's ja auch sein. Ist es Euch gefällig,
So tretet ein!

Klaus
(kommt links von der Mitte; beiseite).
Ho, ho!
(Geht schnell denselben Weg zurück.)

Loni (stockt plötzlich).

Sagt, Gottfried Leiser,
Ergriff noch nie Euch eine jähe Furcht,
Ward seltsam nie und angstvoll Euch zu Mute
Bei diesem Handwerk, welches Ihr gewählt?
Hört Ihr bei Nacht nie wie aus weiter Ferne
Die Opfer leise jammern, die Ihr quält?

Leiser.

Niemals! Ich halte streng mich an's Gesetz;
Das übrige, das ist der andern Sache.
Ich gehe immer den gebahnten Weg
Und taumle nicht wie trunken aus den Schranken.
Was klar zu Tage liegt, was wohlbekannt,
Dran glaub' ich schon; Kobolde, Heinzelmännchen

Und all dergleichen stört nicht meine Ruh
Und wird es auch in Zukunft schwerlich thun.
— Wenn's Euch beliebt, gehn wir ans Werk!
(Macht eine einladende Handbewegung.)

Loni.

Nun gut!
(Tritt auf die Schwelle, bleibt einen Augenblick stehen und geht wieder zurück.)
Hier ist's ja eiskalt, wie in einem Brunnen;
Schmutz hängt und Schimmel an des Zimmers Wänden.
Ich werde krank, das macht mir Herzbeklemmung,
Und Fieberfrost durchschauert meine Glieder.

Leiser.

Ja wahrlich, Ihr seid bleich! Ist es so schlimm?
Das ist Gewohnheit nur. Gewohnheit ist
Die Hälfte ja der menschlichen Natur.
Wie? Wagt Ihr's nicht? — Nun, Gottfried Leiser ist
Mit nichten unzugänglich. Wartet nur!
Ich wische ab und schüre Euch zu Ehren
Ein Feuer an, das bald die Stube wärmt.
Ihr sagtet: Rauch stieg nie aus meiner Esse?
Geschieht's nun doch, so ist es Euch zu Ehren!
(Geht ins Haus.)

Ruprecht (tritt zu Loni).

Ihr thut ganz unverzagt den schweren Gang?

Loni.

Hier treff' ich Euch? Ja, ich geh' unverzagt.

Ruprecht.

Ist Euch das Leben denn so leicht gewesen,
Daß Ihr an Frohsinn solchen Überschuß
Für das bewahrt habt, was Euch jetzt bevorsteht?

Loni.

Nein, es war schwer; es traf mich Schlag auf Schlag.
Doch dabei fand ich erst die wahre Ruhe.
Ihr hörtet wohl, was hier der Volksmund spricht:
Der Flachs, den man gesponnen unter Thränen,
Und den man langsam bleichte unter Thränen,
Der zum Gewebe wurde unter Thränen,
Giebt ein Gewand, das stärker ist denn Eisen.
Seht, ein Gewand wie dies trägt meine Seele;
Das ist 'ne Rüstung, hieb- und kugelfest.

Ruprecht (mit großer Verwunderung).

Kann wirklich denn das Leben einen Menschen
So etwas lehren?

Loni.

Mich hat's dies gelehrt!

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Berthold, später Bruno, Bertha, Stolze und Klaus. Im Hintergrund sammelt sich allmählich Volk an, darunter ein paar Stadtsoldaten. Aus Gottfried Leifers Schornsteine beginnt Rauch aufzusteigen.

Berthold (kommt von der Mitte links).

Gut, daß ich Euch hier treffe, Loni Trautwein,
Bevor die Übertretung noch geschehn!

Ihr handelt gegen das Gesetz, und dreist
Trotzt Ihr der kurfürstlichen Obrigkeit.
Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit
Hat man Euch mitgeteilt, Ihr dürftet keine
Verpflichtung eingehn, welcher Art auch immer,
Bevor nicht Euer Dokument geprüft.
Und dennoch steht Ihr vor des Wuch'rers Thür,
Bereit, ihm sorglos etwas zu verschreiben,
Wovon Ihr gar nicht wißt, ob's Euch gehört.

Loni.

Laßt mich den Schaden tragen, wie er kommt,
Doch tretet nicht gewaltsam mir entgegen!

Berthold (zornig).

Wenn es sich nur um das Gesetz hier drehte,
So könntet meinetwegen Ihr so handeln,
Wie's Euch beliebt, und die Verantwortung,
Die dann vielleicht Euch treffen würde, tragen.
Doch ich bin Euer Freund, und gegen Euch
Gebrauch' ich das Gesetz nur, Euch zu dienen,
Mögt Ihr auch noch so heftig widerstreben.
(Bruno und Bertha sind aus der Seitenstraße in der Mitte rechts getreten.
Berthold fährt mit erhobener Stimme fort.)
Ihr habt zum Enkel einen lockren Burschen,
Der Euch beschwatzt hat mit Versicherungen
Und mit Versprechen; und um seinetwillen
Setzt Ihr all Euern Wohlstand hier aufs Spiel,
(Mit einem Blicke auf Bertha.)
Vergessend Eure Pflichten gegen andre.

Das ist es, was ich hindern will! Und so,
Da Eure Thorheit es notwendig macht,
Hebt gegen Euch sich des Gesetzes Arm.

Bruno (tritt hervor).

Das sprichst du hier auf offnem Markte aus?

Berthold.

Weil es notwendig ist: du trägst die Schuld!

Stolze (in seiner Thür).

Spektakel, glaub' ich? Ei, das freut mich aber!
(Kommt herunter.)

Bruno.

Der Zweck, den du verfolgst, liegt klar zu Tage,
Erbärmlich wie er ist. Voll feiger Tücke
Gebrauchst du des Gesetzes Namen nur,
Um Kummer und Verderben zu verbreiten.
Nur schaden willst du, einen guten Namen
In schlechten Leumund bringen.

Berthold (höhnisch).

Ist es ganz
Gewiß, daß es ein guter Name ist?

Loni (mit Nachdruck).

Jawohl, Herr Berthold, das ist ganz gewiß!

Bruno.

Daß ich dich einst für meinen Freund gehalten!

Berthold.

Wir zogen, glaube ich, einander an,
Weil wir verschiedne Pole bildeten.
Mich rief die Pflicht des Lebens, hart und nüchtern,
In Träumen schwelgtest du, wie ein Poet.
Doch gabst du keinen Almanach heraus
Mit schlechten Reimen. Gottfried Leifers Kiste,
Der wurde deine Dichtkunst anvertraut.

Bruno.

Schweig, oder —!

Berthold.

Möchtest du's gern drucken lassen,
Bin ich dir gern behülflich.

Bruno.

Großmutter,
Ihn bracht' ich selber dir ins Haus!

Berthold.

Das war
Bestimmung so! Es mußte zwischen uns
Zum Austrag kommen, wer der Stärkre sei,
Wenn wir einander gegenüber —
(Sieht auf Bertha.)

Bruno.

Schweig!

Berthold.

Jawohl! Wozu noch viele Worte machen!
Denn was ich sagen will, weißt du so gut
Wie ich.

Bruno.

Nimm dich in acht!

Berthold.

Du drohst schon wieder?
Der Spaß kann teuer dich zu stehen kommen.

Bruno.

Wenn auch! Ich sage dir: Nimm dich in acht!

Berthold (höhnisch).

Du hast die Büchse nicht zur Hand, bedenke!

Bruno.

Mit meinen Händen hier zerreiß' ich dich!

(Er will sich auf Berthold stürzen, welcher die Hand an den Degen legt, während Bertha und Loni einander mit den Armen umschlingen. Ruprecht tritt mit erhobener Hand dazwischen; doch im selben Augenblicke ertönt aus Gottfried Leisers Hause ein starker Knall, darauf ein Lärm von zerbrechendem Hausgerät und endlich ein schwerer Fall. Der Rauch steigt einen Augenblick in verstärktem Maße aus dem Schornsteine, aber nimmt gleich darauf ab.)

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Leiser.

Leiser (von innen).

Hülfe!

Klaus (rüttelt an der Thür).

Die Thür ist fest verschlossen!

Stolze (vergnügt).

Ist
Er etwa gar verunglückt?

Leiser (stürzt heraus).

Hülfe! Hülfe!
Nein, ich bin nicht verunglückt.

Stolze (mißvergnügt).

Nicht verunglückt!

Berthold.

Was ist geschehen?

Leiser.

Was geschehen ist?
Was weiß ich? Es giebt doch verborgne Dinge;
Es straft sich, wenn man nicht dran glaubt. — Ihr fragt,
Was denn geschehen? Als ich grad' da stand,
Zerbarst mit einem lauten Knall der Ofen,
Der schwere Eisenofen. Krüge, Schüsseln
Und Teller regneten in Scherben nieder;
Mein Schrank fiel um und auch —
(Heftiges Feuer drinnen.)

Klaus (zu Berthold).

Es brennt bei ihm.

Berthold (zu einem Stadtsoldaten).

Laßt rasch die Glocke läuten — hier ist Feuer!

Leiser.

Was, Feuer sagt Ihr? Weh, mein Schrank in Flammen!
Es brennt mein ganz Vermögen! Hülfe! Hülfe!
(Eilt hinein.)

Stolze.

Der Teufel mag dir helfen!

(Rauch aus der Thür.)

Klaus (schaut hinein).

Er liegt steif
Als wie im Krampfe, brennende Papiere
In beiden Händen. Kommt!

(Einer der Umstehenden folgt ihm ins Haus.)

Berthold (beiseite zu Bertha).

Was ich gethan,
Bertha, geschah zu Eurem Besten nur.

Bertha (leise).

Erwartet keinen Dank!

Berthold (wie vorher).

Sprecht, seid Ihr böse?

Bertha (leise).

Ich bin so angstvoll und zum Tod betrübt.

Berthold (wie vorher).

Bezweifelt Ihr, daß gut ich's mit Euch meine?

Bertha (leise).

Ersparet mir die Antwort!

(Die Kirchenglocke im Hintergrunde beginnt zu läuten.)

Horcht, die Glocke!
Erhöre, gnadenvoller Gott, mein Flehen!
Gieb mir den frohen Sinn, des Herzens Frieden wieder!

Ruprecht (hinter ihr).

Das wird er, Kind!

Stolze.

Da kommen sie mit ihm!

(Klaus und sein Begleiter tragen Leifer aus dem Hause. Er ist steif und hat beide Hände voll verbrannter Schuldscheine. Als sie ihn auf die Füße stellen, bleibt er mit krampfhaft steifen Armen und starr aufgerissenen Augen ganz unbeweglich stehen.)

Ja, leben thut er doch!

(Ein Krachen inwendig; stärkeres Feuer.)

Nun kracht die Kiste!

(Leifer erwacht aus seiner Betäubung und will von neuem ins Haus stürzen. Einer der Stadtsoldaten fällt seine Hellebarte gegen ihn. Die Leute haben angefangen, Eimer am Brunnen mit Wasser zu füllen. Ein paar Eimer voll werden in die offne Thür geschleudert. Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

(Der offne Platz vor Loni Trautweins Wirtshause. Wieder stehen einzelne Steinkrüge auf den Tischen. Ein paar Spaten sind an den Lärchenbaum gelehnt.)

Erster Auftritt.

Kurt, mit einer Harke beschäftigt. Stolze kommt von Links im Vordergrunde, die Botanisiertrommel umgehängt.

Stolze.

'n Tag, wie geht's, Kurt?

Kurt (kurz).

Danke, Meister Hermann!

(Harkt weiter.)

Stolze (nach einer Pause).

Ein schlimmer Tag das, gestern.

Kurt (wie vorher).

Ja, das war's.

Stolze.

Wie geht es deiner Herrschaft?

Kurt (wie vorher).

O, recht gut!

Stolze.

Und Mutter Loni, hat sie wirklich — —?

Kurt.

Eben
Ging sie zum Friedhof hin.

Stolze.

Wie sonderbar!

Kurt (wie vorher).

Sie thut es jeden Tag.

Stolze.

Ich meine sonst,
Wir kommen alle früh genug dahin.

Kurt (wie vorher).

Das mag wohl sein!

Stolze
(nach einer Pause).

Sieh, Gottfried Leifer, der
War nahe dran.

Kurt.

Das war er allerdings!

Stolze.

Doch Unkraut — na, du kennst das Sprichwort ja?

Kurt (wie vorher).

Ei freilich!

Stolze.

Er kam wahrlich gut davon;
Und auch das Feuer war im Nu gelöscht.

Kurt (sieht ihn an).

Das ärgert Euch vielleicht?

Stolze (verwundert).

Wie weißt du das?

Kurt.

Ich dacht's mir nur.

(Harkt weiter.)

Stolze.

Na, so was!

(Pause.)

Auch Herrn Bruno
Und Jungfer Bertha geht es gut?

Kurt.

Sehr gut!

(Pause.)

Stolze.

Du siehst, ich hab' die Trommel auf dem Rücken.
Ich wandre hier umher, um dies und das,
Was ich gebrauchen kann, zu pflücken.

Kurt (bedeutungsvoll).

Hier
Giebt's nichts für Euch zu pflücken.

Stolze.

Nein, so scheint's.

(Beiseite.)

Er ist heut schlecht gelaunt.

(Laut.)

Leb wohl!

(Geht rechts hinauf.)

Kurt.

Lebt wohl!

Zweiter Auftritt.

Kurt. Bruno kommt heraus auf die Treppe, die Büchse in der Hand.

Bruno.

Kurt, sahst du Bertha?

Kurt.

Mutter Loni sagte,
Sie sei in ihrer Kammer noch geblieben.
Soll ich sie rufen?

Bruno.

Nein, behüte, Kurt!

(Kurt hat die Harke beiseite gestellt und geht über die Brücke in der Richtung nach links ab.)

Dritter Auftritt.

Bruno, Leifer, später Ruprecht, Stolze und Kurt.

Bruno (ist heruntergekommen).

Sie meidet mich, sie will mich gar nicht sehen.
Ach, ich versteh' das! Blitz auf Blitz fuhr nieder;
Und dennoch ist die Luft erdrückend schwül.

Leifer

(kommt von dem Wege links im Vordergrunde).

Sieh da, seid Ihr's, Herr Bruno? Ich gestehe,
Grad' Ihr wart's, den ich suchte.

Bruno.

Nun, wie geht's?

Leiser.

Nun ja, so ziemlich! Ein paar kleine Wunden
Hier an den Fingern, aber sonst ganz gut!
Und die Beschäd'gung meines Hauses ist
Auch nicht so groß, wenn's auch mich armen Mann
Mehr kosten wird, als ich entraten kann.
In andrer Hinsicht hab' ich freilich Schaden.

Bruno.

Sprecht, warum sucht Ihr mich gerade auf?

Leiser.

Denkt nicht, daß ich die Absicht hab', den Vorschlag,
Den ich Euch neulich machte, zu erneuern.
Ich habe, meiner Treu, genug davon.
Im Gegenteil, ich komme, Euch zu sagen,
(Ruprecht ist aus der Schlucht getreten.)
Daß ich auf jede Forderung verzichte.
Im Beisein hier von diesem guten Mann
(Zeigt auf Ruprecht.)
Erklär' ich, daß wir beide quitt.

Bruno.

Da muß
Ein Wunder ja geschehn sein, Gottfried Leiser.

Leiser.

Nennt's wie Ihr wollt! Es giebt gewisse Dinge,
An die sich Scherz und Spott nicht wagen sollten.
Ihr zahltet mir die Euch geliehne Summe — —

Bruno.

Dreimal gewiß!

Leiser.

Wohl kaum, doch mehr als zweimal!
Und es war unrecht von mir, ganz gewiß,
Daß ich Euch etwas in die Klemme nahm.
Glaubt mir, das hatte 'nen besondern Grund.
Jedoch ich trieb die Sache etwas weit,
Und dafür hab' ich gestern büßen müssen.

Bruno.

Da wir nun quitt, wo habt Ihr denn — —

Leiser.

Den Schein?
Der ist verbrannt.

Bruno (mit gefalteten Händen).

Du hoher Himmel, Dank!

Leiser.

Es scheint so, meiner Treu, als ob er sich
Besonders Eurer angenommen hätte.
Die andern Scheine waren an den Ecken
Ein wenig angebrannt, und ein'ge feucht:
Die haben ihre Gültigkeit behalten!
Der Eure nur war ganz und gar verkohlt,
Und ging entzwei, sobald man daran rührte.

Ruprecht.

Was macht Ihr mit den andern nun?

Leiser.

Den andern?
Das weiß ich so genau nicht. Da sind Leute,
Die haben abgezahlt von ihrer Schuld —
Soviel fast wie Herr Bruno von der seinen.
Die könnte ich vielleicht — — von oben greift
Ja eine Hand ins Menschenleben ein,
Darauf muß man doch Rücksicht nehmen. — Nun,
Am Ende könnte ich ja ganz erlassen — —

Kurt

(ist von links oben zurückgekommen und neben dem Holzstapel stehen geblieben).

Herr Steiner!

Bruno.

Was giebt's, Kurt?

Kurt.

Ihr habt's selbst vielleicht gesehn?

Bruno.

Gesehn, sagst du?

(Stolze kommt von rechts herunter.)

Kurt.

Daß jemand Holz gestohlen.

Stolze.

Nein, ist das wahr?

(Beiseite.)

Nun blos die Ohren steif!

(Laut.)

Wie unmoralisch, pfui — ich bin entsetzt!

Kurt.

Und jene Stücke, die Ihr ausgebohrt
Und selbst mit Pulver fülltet — —

Leiser (überrascht).

Was, mit Pulver?

Stolze (ebenso).

Mit Pulver?

Kurt.

Die sind alle mitgestohlen.

Leiser (faßt sich).

Verstand ich recht? Ihr bohrtet Löcher aus
Und fülltet sie mit Pulver?

Bruno.

Ja, ganz richtig!

Leiser (erbittert).

So ging das alles ja natürlich zu!

Bruno.

Was meint Ihr damit?

Leiser (boshaft).

Was ich damit meine,
Kann Meister Hermann Euch am besten sagen.

Stolze (beiseite).

Das Scheusal!

Rupprecht (zu Leiser).

Nun, und jene andern Scheine,
Von denen Ihr gesprochen habt —?

Leiser (hart).

Die werden
Bezahlt bis auf den letzten roten Heller.
Wenn nicht, schick' ich den Stadtvogt hin ins Haus.
Ich war ein wenig schwach, nun ist's vorbei.
Ich halt' mich ans Gesetz — und damit basta!
Ja, seht mich nur recht an, wenn's Euch gefällt.
Ich bin nun, der ich bin: Ich sitze fest!
(Geht ergrimmt links im Vordergrunde ab.)

Stolze.

Kurt, sag mal, warum füllte denn Herr Steiner
Das Pulver in die Löcher?

Kurt.

Nun, weil er
Den Dieb erkennen wollte.

Stolze (furchtsam).

Wie, den Dieb!

Kurt.

Er wird ganz leicht erkannt: Wenn erst die Flamme
Das Holz erfaßt, dann springt's mit einem Knall.

Stolze (beiseite).

Mit einem Knall! Ich armer Mann! Ich sagte

Zu Lene ja, im Keller unten — — Hu!

(Laut.)

Herr Bruno, seht, ich bin ein armer Mann,
Der sich recht plagen muß, das macht verdrießlich.
Bin ich ein wenig kurz zu Euch gewesen,
Wenn Ihr zur Stadt kamt und nach Briefen fragtet,
Die leider niemals eingetroffen waren,
Tragt mir's nicht nach!

Bruno.

Gewiß nicht!

Stolze.

Wenn ich Euch
Mit etwas dienen kann, soll's gern geschehn.
Versprecht mir aber, daß Ihr nicht mit Strenge
Verfahren wollt, sofern —

Bruno.

Sofern?

Stolze.

Entschuldigt,
Ich habe keine Zeit. Ich muß nach Haus!

(Beiseite.)

Wenn nun das Ganze in die Luft fliegt, während
Ich hier noch steh'!

(Laut.)

Bedenket, man kann straucheln,
Mag man die besten Vorsätze auch haben.

(Beiseite.)

Wenn nun das Ganze in die Luft fliegt! Hu!

(Laut.)

Lebt wohl nun! Ich benutze jetzt die Brücke,
Weil dieser Weg der kürz're ist, denn ich
Hab' große Eile.

(Ist auf die Brücke gekommen.)

O, wie das mich ärgert!

(Läuft zur Linken fort; Kurt sammelt die Krüge und geht ins Haus.)

Vierter Auftritt.

Bruno steht in Gedanken. Ruprecht legt die Hand auf seine Schulter.

Ruprecht.

Zweimal nun wardst du von der fürchterlichsten,
Der größten Schuld befreit, die eine Seele
Mit ihrer Wucht erdrücken kann. Ich habe
Das erste Mal dich frei gemacht, und Dank
Ward dir gesagt in freundlich lieben Worten,
Nach denen sich dein Herz schon lang gesehnt,
Weil du gethan, was nicht dein Vorsatz war.
Das zweite Mal schlug ein mutwill'ger Scherz,
Den du in müß'ger Stunde ausgedacht,
Dir unbewußt zu deinem Glücke aus.
Zur Sammlung ward dir Zeit genug gelassen.
Sprich, graut dir vor des Abgrunds Tiefe nicht,
In den du abermals beinah gestürzt,
Verlierend ewig deiner Seele Frieden?

Bruno.

Ob das der Fall, ich weiß es selber nicht.
Es wälzte sich in meinem Hirn wie dunkle,

Lichtlose Wolkenmassen. Dies nur weiß ich,
Mir flüstert eine innre Stimme zu,
Daß er und ich nicht fertig miteinander.

Ruprecht.

Und die betrügt dich sicher nicht. Doch wenn
Du ihn erblickst, erkenne dankend an,
Wie wunderbar des Glückes Hand dich führte!

Bruno.

Einst glaubte ich, das Glück, das leicht geschürzte,
Das seine Gaben ohne Wahl verteilt
Und doch dem unerforschlichen Gesetze
Des unsichtbaren Weltenlenkers folgt,
Das habe von den Tausenden, die sich
Um seinen Wagen drängen, mich erwählt
Und mich geführt —

Ruprecht.

Glaub das auch fernerhin!

Bruno.

Von jenem Hemmnis, welches mich bedrohte,
Ward ich befreit; doch eins bleibt noch zurück.
Das läßt sich nicht erschüttern, nicht beseit'gen,
Und er ist's, der des Netzes Maschen knüpft.

Ruprecht.

Er kommt des Wegs gefahren. Schieß ihn nieder,
Sofern du glaubst, daß dies dir Hülfe bringt!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Bertha tritt heraus auf die Treppe. Gleich darauf Berthold.

Bertha (von der Treppe).

Er ist's — in seinem leichten Wägelchen,
Wie er versprochen.

Bruno (schmerzlich).

Er lockt sie heraus!

(Tritt auf die linke Seite hinüber. Ruprecht stellt sich ihm zur Seite.)

Berthold

(kommt, in einen dunklen Mantel gekleidet und die Peitsche in der Hand, in raschem Trabe von links über die Brücke gefahren und hält so, daß das Pferd von der Spitze des Lärchenbaumes verborgen wird, während der Einspänner selbst sichtbar bleibt).

Bertha! Ich komme gleich. Ich binde nur
Ans Rad die Zügel. So!

(Legt die Peitsche fort, steigt vom Wagen, geht den Mantel über dem Arm über die Brücke zurück und kommt von links herunter.)

Ich mußte halten,
Um Euch noch Lebewohl zu sagen, Bertha!

Bertha

(ist heruntergekommen und reicht ihm die Hand).

Auf lange, Berthold?

Berthold

(legt den Mantel ab auf den vordersten Tisch).

Das ist ungewiß.
Doch Euer Bild, umstrahlt vom hellen Glanze
Des Sommertages, das ist mir Gewißheit!

Laßt mich verweilen nur bei ihm und hungrig
Mich Herz und Auge daran sättigen,
Als sollte es für immer sein.

Bertha.

Ihr seid
So sonderbar bewegt.

Berthold.

Das bin ich! Ja!
Vor meine Seele drängt sich die Erinn'rung
An diese schönen, lichten Tage, welche
Ich hier auf euerm Berge hab' verlebt.
Wohin auch immer mich mein Schicksal führt,
Das weiß ich ganz gewiß, den Sonnenschein,
Der dieses friedlich stille Haus umstrahlt,
Den werd' ich nirgend, nirgend wiederfinden.

Bertha.

Unfrieden habt Ihr selbst hineingebracht.

Berthold.

Ich reinigte, ich klärte nur die Luft!
Seht, Mutter Loni denkt in ihrem Herzen
Wie ich; und Ihr, Ihr thut dasselbe.

Bertha.

Bruno
Ist gut und ehrlich.

Berthold.

Bruno ist ein Narr,
Ein Frosch, der so vor Aufgeblasenheit

Geschwollen wäre, daß er endlich platzte,
Geriet er nicht ein wenig in die Klemme.
Ich hab' ihn ordentlich geklemmt; doch es
Geschah zu seinem Besten.

Bertha.

War es wirklich
Nur Freundschaft, was Euch trieb?

Berthold.

Was es gewesen,
Ist schwer zu sagen. Aber Freundschaft hatte
Vielleicht doch ihren Anteil dran. Indessen
Genug von Bruno, da er nicht zugegen —

Bruno (tritt hervor).

Er ist zugegen. Sprich nur frei heraus!

Berthold.

Du hier? Nun, um so besser! Ungern möcht' ich
Den Schein erwecken, als vermied ich dich.

Bruno.

In Leipzig lernt' ich den Gebrauch von Tiegeln
Und von Retorten. Wenn es dir genehm,
Laß uns mal deine Freundschaft gegen mich
In solchen Tiegel thun und untersuchen.

Berthold (höhnisch).

Wozu die Mühe um solch winzig Ding?

Bruno.

Ein winzig Ding — das ist der rechte Name!

Berthold
(in verändertem Tone).

Hätt' ich gar keine Freundschaft mehr für dich,
Dann säßest du jetzt hinter Schloß und Riegel.

Bruno.

Verlangst du etwa Dank dafür?

Berthold.

Du wirst
Wohl kaum begreifen — —

Bruno.

Ich begreife alles:
Der kurfürstliche Mantel ward besudelt
In dir — der kurfürstliche Mantel ist
Ein heilig Ding! — Wenn man ihn aber braucht,
Um Haß und schnöden Hohn damit zu decken,
So kann sein Hermelin dadurch an Glanz
Ja nur gewinnen.

Berthold.

Sei nicht übermütig!
In aller Früh war Gottfried Leiser bei mir.
Ich mußt' ihm seine Schuldverschreibungen,
Soweit sie irgend noch zu lesen waren,
Kraft meines Amts zu Recht bestätigen.
Mit einer Reue, die ihm seltsam stand,
Berichtete er endlich mir von einer,
Die ganz verkohlt, erzählte höchst gerührt,
Wie sehr er dich damit bedroht. Nun ist mir
Dein Wesen klar. — Ja, Bertha, dieser Herr,

Den Ihr soeben gut und ehrlich nanntet,
Gehörte eigentlich an einen Ort,
Wo Ehrlichkeit sich ihre Bürgerkrone
Wohl selten holt.

Bertha.

Ich weiß, worauf Ihr zielt.
Jedoch für mich ist Bruno gut und ehrlich,
Wie stets.

Bruno.

Hab Dank, Bertha!

Berthold (zornig).

Nun, der Geschmack
Ist allerdings verschieden!

(Zu Bruno.)

Doch, mein Lieber,
Ich wiederhole: Sei nicht übermütig!
Zwar bist du glücklich der Gefahr entgangen,
Doch in der Klemme hab' ich dich noch immer. —
Hier wird nichts angerührt, eh' Loni Trautwein
Ihr Dokument bestätigt wiederhat; -
Und lang wird's dauern, kann ich dir versichern,
Wenn's überhaupt geschicht. So lange schau
Auf den erträumten Reichtum hübsch von ferne;
Und kommst du gleich von Sinnen und Verstand,
Du darfst auch nicht den kleinen Finger rühren.
Das wird ergötzlich!

Bruno.

Geh in Frieden fort,
Doch geh!

Berthold.

Und auch das Netz, das dich umstrickte,
Und welches nur des Zufalls Maus zernagte,
Wird dich im Lauf der Zeit nur immer enger
In seinen Maschen wiederum verstricken
Und auf des Müssiggangs bequemem Wege
Dich dahin ziehen, wo du hin gehörst;
Dann aber, Bruno, ist wohl schwerlich eine
So dienstbereite Maus zur Hand!

Bruno.

Geh fort!

Ruprecht
(leise zu Bruno).

Schieß ihn doch nieder! Warum zögerst du?
Das wird ja deine Lage sehr verbessern.

Berthold.

Ich gehe; doch du wirst beobachtet,
Auch wenn ich fort bin.

Bruno.

Geh! Bist du erst fort,
Dann wird die Luft hier oben reiner werden,
Und nie wird jemand deiner mehr gedenken.

Berthold.

Das glaubst du! — Bertha, lebet wohl! Habt Dank!
O, laßt mich küssen diese kleine Hand!

Bertha.

Zum Abschied, ja!

(Er küßt ihre Hand und geht aufwärts zur Linken. Bruno giebt seinen Zorn zu erkennen.)

Berthold
(von der Brücke aus zu Bruno).

Du Taugenichts! So elend
Dein Leben sein wird, ich beneide dich,
Daß du hier bleiben darfst. Lebwohl!
(Geht auf den Wagen zu.)

Bruno.

Jetzt glaub'
Ich wieder an mein Glück, da du's verhöhnst.

Berthold.

Dein Glaube wird geprüft, das schwör' ich dir!
Gleich einem Aal steckst du im warmen Teige,
Und ich will sorgen, daß der Ofen glüht.

Bruno (erhebt die Büchse).

Zum letzten Mal, geh fort!

Berthold.

Du drohst noch immer,
Du feiger Prahler, du!

Ruprecht (leise zu Bruno).

Schieß ihn doch nieder!
Das hieße man wohlüberlegt gehandelt!
(Bruno läßt unwillkürlich die Büchse sinken.)

Berthold
(hat den Wagen bestiegen und hält die Peitsche in der Hand).

Was zögerst du? Unmöglich kann ich doch
Mit meinem Wagen ewiglich hier halten.

Bruno.

Berthold, ich sage dir, versuch mich nicht!

Berthold.

Ei, der Versuchung kannst du widerstehen!
Wär's mit den andern auch nur so gewesen!
Doch seinem Schicksal kann kein Mensch entgehn.
Hör, weißt du wohl, ich sitze hoch hier oben
Und blicke in die Zukunft. Ja, die Tracht,
Die Gottfried Leiser dir versprochen hat,
In dieser seh' ich dich ganz deutlich vor mir:
Graubraune Mütze, ein graubraunes Wams,
Und einen Eisenreif ums linke Bein.
Na, aber du vertraust ja auf dein Glück?

Bruno (außer sich).

Nein, das ist mehr, als je ein Mensch ertrug!
(Erhebt die Büchse gegen ihn.)

Ruprecht (stellt sich vor ihn).

So schieß doch nur!

(Bruno macht eine krampfhafte Anstrengung, wendet dann die Büchse auf die andre Seite, schießt in die Luft und wirft die Büchse von sich. Bei dem Schusse bäumt sich das von dem Lärchenbaum verborgene Pferd, stürmt darauf wie rasend abwärts und verschwindet mit dem Wagen zur Rechten.)

Bruno.

Jetzt hast du Ruh vor mir!

Ruprecht

(ist links aufwärts gegangen).

Und dennoch hast du dich gerächt! Nun rast
Das Pferd dem Abhang zu —
(Bedeutungsvoll.)

— der Stelle, wo
Dein Vater damals in die Tiefe stürzte.

Bertha (hastig).

Wird das sein Tod, sehn wir uns niemals wieder!

Bruno.

Wo ist ein Tuch! Geschwind!
(Ruprecht zeigt auf Bertholds Mantel.)
Sein Mantel?
(Nimmt ihn.)
Bertha!
Ich rette ihn, was mir auch mag geschehn!
(Eilt mit dem Mantel nach rechts im Vordergrunde davon.)

Sechster Auftritt.

Bertha. Ruprecht.

Bertha (sieht rechts hinaus).

Zu spät! Der Wagen saust dem Abgrund zu.
Gleich stürzt er in die Tiefe.

Ruprecht (tritt zu ihr).

Fasset Mut!
Seht nur, er wirft sich kühn dem Pferd entgegen!

Bertha
(hält die Hände vor die Augen).

Es stürzt ihn in den jähen Abgrund nieder!

Ruprecht.

Nein, seht, behende macht er einen Sprung.
Er wirft die Decke um den Kopf des Pferdes
Und hält sich fest an seiner Brust.

Bertha (sieht wieder hinaus).

Es steht!

Rupprecht.

— Kaum eine Handbreit von dem Abgrund fort!

Bertha.

Der Wagen aber ist gestürzt —

Rupprecht.

— Doch nach
Dem Wege zu!

Bertha.

Und Berthold ist vom Sitz
Herabgeschleudert —

Rupprecht.

— Doch erhebt sich wieder
Aus eigner Kraft.

Bertha.

Kurt kommt und stellt den Wagen
Mit Leichtigkeit auf seine Räder wieder.
Berthold hat sich auf Brunos Arm gestützt;
Jetzt kommen sie hierher. — O Gott, hab Dank!

Rupprecht (vor sich hin).

So hab' ich eine Seele denn errettet!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Berthold kommt, auf Brunos Arm gestützt, von rechts im Vordergrunde. Später Kurt.

Berthold.

Ich fühle mich ein wenig zwar zerschlagen;
Doch fehlt mir nichts. Ich kann alleine gehn.
Hab Dank!

(Bruno läßt ihn los.)

Bertha.

Mein Jugendfreund, mein kühner Bruno,
Dich lieb' ich nur!

(Breitet ihre Arme aus.)

Bruno (sie umarmend).

O, meine Bertha!

Berthold.

Freilich,
Er hat's verdient! Gebt beide mir die Hand!

(Sie thun es.)

Ja, ihr gehört zusammen, ihr! — Es fällt
In solchem kurzen Augenblick, wo man
Hineinblickt in des Todes offnen Schlund,
Wie Schuppen einem plötzlich von den Augen!
Was kann man alles denken da, erleben,
Erfahren, leiden! Oh, vergieb mir, Bruno!

(Drückt seine Hand zwischen die seinigen.)

Du bist kein Narr, der nur in Träumen schwelgt:
Wer so beherzt aufs Spiel sein Leben setzt,
In dem ist wahrlich Saft und Kraft und Kern!

Vergiß die Härte, die ich dir bewies!
Es wallte auf; ich wußte selbst nicht wie,
In meinem Innern, überwältigte
Mich wie durch Zauberkraft.

Bruno (verständnisvoll).

Das kenne ich!

Berthold.

Und wahr ist dennoch, was vorhin ich sagte:
Mein Herz empfand doch Freundschaft stets für di
Und daß es nimmermehr mein Vorsatz war,
Dir wirklich Schaden zuzufügen, Bruno,
Das könnt' ich dir beweisen —

Kurt

(ist aus dem Vordergrunde rechts gekommen und hat eine Aktenmappe den Tisch gelegt).

Dieses fand
Ich auf dem Wege dort.
(Geht wieder fort.)

Berthold (öffnet die Mappe).

Das Dokument
— Sieh selbst — mit meinem Gutachten dabei!
Der Sippe altes Recht auf Berg und Wald
Wird zur Bestätigung darin empfohlen. —
Sie kommt! Vielleicht hätt' ich's hinausgeschobe
Ein wenig auf die Folter dich gespannt —
Gekommen wäre sie, trotz alledem;
Denn meine Pflicht, die werd' ich nie verletzen.
Nun wird ein Eilbote das Schriftstück bringen,
Sobald der Kurfürst unterzeichnet hat.
(Verschließt die Mappe und nimmt sie unter den Arm.)

Als eben ich auf diesem Platze stand,
Wußt' ich nicht recht, ob ich bald wiederkäme.
Das hing von mancherlei noch ab! Nun weiß
Ich ganz gewiß, ich kehre niemals wieder.
(Zu Bertha.)
Es war ja allerdings mein Amt, das mich
Von hinnen rief; doch Fräulein Elsa schrieb
Mir grade gestern, daß sie dieser Tage
Ein prächtig Gartenfest zu geben dächte,
Mit bunten Lampen und mit Feuerwerk,
Und bat mich sehr, mich doch so einzurichten,
Daß ich dabei sein könnte. Nun ist's sicher,
Ich geh' zu ihrem Gartenfest. Und was
Das Schicksal, wie ich glaube, mir bestimmt,
Wird dort geschehn. Lebt wohl! Gott sei mit euch!
Noch einen Kuß auf diese Hand.
(Küßt Berthas Hand.)
O Bertha,
Ich werd' Euch nie vergessen!
(Geht schnell zur Rechten ab.)

Achter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Berthold.

Bruno (zu Bertha).
Weißt du noch,
Wie gestern früh du auf den Nebel wiesest,
Der vor der Sonne sich zusammenballte?
Verheißungsvoll schien mir der junge Tag.
Nun ist der Nebel fort aus meinem Leben,

Und die Verheißung hat sich schön erfüllt. —
Wenn all der Schrecknisse ich recht gedenke,
Die ich durchlebt, so schaudert meine Seele;
Und doch scheint mir, es mußte also sein. —
Umsponnen waren wir, so ich wie Berthold;
Ich aber ließ am weitesten mich treiben:
Dreimal war ich daran — wie nah, weiß nur
Ich selbst! — mir eine Blutschuld aufzubürden.
Ich fühlte wie durch Fesseln mich gebunden,
Und doch zu gleicher Zeit auch angetrieben,
Als wär's durch glühend Eisen! Jetzt ist mir,
Als hätte ich durch Schrecken und durch Grauen
Mich selbst gewonnen. Ja, ich bin erlöst!

Ruprecht (mit fürchterlicher Stimme).

Erlöst, du Knabe! Weißt du, welche Qual
Und welch' unsagbar fürchterliche Pein
In diesem Worte liegt?

Bruno.

Ich schuld' Euch Dank.
Wenn ich erzürnt Euch habe, so geschah's
Unwissentlich.

Ruprecht (in sanfterem Tone).

Gewiß! Wie solltest du — —
Jedoch genug davon! Du bist nun frei
Und schaust voll froher Hoffnung in das Leben.
Wenn Gold dir helfen kann, so grabe nur
Dort hinterm Lärchenbaum! Doch brauchst du es,
Das funkende Metall, denk dieser Stunde!

Bruno.

Wer seid Ihr?

Ruprecht (schmerzlich).

Einer, der noch nicht erlöst.

(Macht eine Bewegung mit der Hand und verschwindet in der Schlucht.)

Bertha (sieht hinaus).

Großmütterchen kommt unten. Sieh doch, Bruno, Sie winkt uns, und sie sieht so glücklich aus.

Bruno.

Sie winkt uns? Du hast Recht! Komm, laß uns ihr Entgegengehen!

Bertha.

Ja!

Bruno.

Komm, Hand in Hand!

(Sie gehen Hand in Hand rechts ab.)

Neunter Auftritt.

Der Geist des Berges. Ruprecht.

(Es dunkelt wie im ersten Aufzuge. Musik fällt ein.)

Berggeist

(zeigt sich links in einem weißen Lichtkreise wie im ersten Aufzuge).

Aufs neu ward deiner Erdenbahn ihr Ziel.
Hervor, Unseliger!

Ruprecht

(zeigt sich, ebenso gekleidet wie im ersten Aufzuge, in einem dunkelroten Lichtkreise).

Hier steh' ich vor dir.

Berggeist.

Und deine Botschaft? Sprich!

Rupprecht.

Zum ersten Mal
Hab' Einen ich bewahrt vor Schuld und Sünde.

Berggeist.

So fahr zur Ruhe, die du lang ersehnt!
Denn also hatte es bestimmt die Gnade,
Die stets bereit, Verzeihung zu gewähren,
Daß Einer gelten sollt' für alle zwölf.

Rupprecht (tief bewegt).

Hab' Dank!

(Die Lichtkreise verschwinden. Musik fällt ein, der Berg schließt sich. Es wird wieder hell, aber mit stetig wachsenden Anzeichen des Sonnenuntergangs.)

Zehnter Auftritt.

Loni, Bertha, Bruno kommen von rechts, gleich darauf Klaus.

Loni (zu Bertha).

Ich wußte das! Du fragtest mich
In diesen Tagen, ob ich nichts gehört?
Als heute ich von meinen Gräbern ging,
Klang's in der Luft wie Freudenruf, doch leise.
Und als ich aus des Kirchhofs Pforte trat,
Da fuhr Herr Berthold grad an mir vorüber
Und winkte mir so fröhlich mit der Peitsche.
Das deutete auf etwas Freud'ges hin;

Und dennoch seht ihr mich fast überwältigt
Von diesem reichen Glück, das ihr verkündet.

Klaus
(kommt von links im Vordergrunde mit einem großen Briefe in der Hand).

Ich sollte Euch von Meister Hermann grüßen,
Und bei der Post, die Nachmittages ankam,
War dieser Brief.

Bruno
(nimmt den Brief und öffnet ihn).

Gieb her!

Klaus.

Und Meister Hermann
Bat mich, Euch aufmerksam darauf zu machen,
Wie sehr gefällig er — —

Bruno.

Schon gut so, Klaus!
(Zu Loni und Bertha.)
Von dem Professor, meinem alten Lehrer!
Er meldet mir, er habe alle Proben,
Die ich gesandt, mit Sorgfalt untersucht,
Und teile völlig meine Überzeugung,
Großmütterchen, daß deine alten Gruben
Der besten Erze reiche Fülle bergen.
— O, hier soll's Leben, hier soll's Arbeit geben!

Loni.

Jedoch die Mittel, die das fordert, Bruno,
Die übersteigen, was ich geben kann!

Bruno.

Die Mittel!

(Blickt nach dem Lärchenbaume.)

Klaus, geschwind nimm einen Spaten,
Komm mit und grabe!

Klaus.

Mit Vergnügen!

(Sie graben hinter dem Lärchenbaume.)

Loni.

Nun,
Was hast du vor?

Klaus.

Hört nur, es klingt ja schon!

Bruno.

Nur ein paar Spatenstiche noch, dann sehen
Wir, was es ist.

Klaus.

Ein rost'ger Kupfertopf!

Bruno.

Faß du an jenen Henkel, ich an diesen!

(Sie holen ein großes, cylinderförmiges, mit Grünspan bedecktes Kupfergefäß hervor und setzen es auf den vordersten Tisch. Bruno öffnet den durch einen Haken geschlossenen Deckel.)

Klaus.

Du meine Güte! Ganz voll Gold und Silber!
Gott sei gelobt, daß das nicht Klaus gehört!

Bruno (greift in das Gefäß).

Zum Dank nimm diese Handvoll Karoliner
Und werd' ein andrer Mensch von nun an, Klaus!

Klaus.

Nein, Klaus hat Angst vor diesen gelben Dingern;
Die bringen ihm nichts als Verdruß! Gebt Klaus
Ein Silberstückchen von den hübschen, blanken,
Und wenn der arme Schelm mal wiederkommt,
Dann gebt ihm wieder eins!

Bruno.

Gut, wie du willst!
(Giebt ihm ein Silberstück.)

Klaus (nimmt es).

Seht, nun geht Klaus zum Krug, denn Klaus sitzt fest!
(Geht links ab.)

Bertha (nimmt eine Silbermünze).

Großmutter, das ist ja dieselbe Münze
Wie neulich Abends.

Loni (vor sich hin).

Ritter Ruprechts Schatz!

Bertha.

Der Fremde —?

Loni.

Das war Ritter Ruprecht selbst.

Bruno.

Und er griff in mein Leben ein!

Loni.

Vergieb,
Mein Bruno, deiner alten Großmutter,
Die dir so schweres Unrecht hat gethan!
Was ich für krankhafte Verirrung hielt,
Das war der Drang nur, der sich mächtig regte,
Um kühnen Muts die Kräfte freizumachen,
Die unbenutzt in deinem Stamme lebten,
Und denen hoffnungsfroh du Schwingen liehest. —
Ich weiß, du wirst dein Ziel erreichen, Bruno,
Da du gestrebt und auch gelitten hast
Und Hülfe dir von oben ward gesandt.

(Flammender Sonnenuntergang. Kurze Musik ertönt aus dem Felsen.)

Bertha (ausrufend).

Großmütterchen, das tönte aus dem Felsen!

(Loni erhebt segnend die Hände über Bruno und Bertha.)

Der Vorhang fällt.

K. b. Hof- u. Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge
(Junge & Sohn) in Erlangen.

Schmidt, Rudolf

Erlöst Schauspiel in drei Aufzügen

Erlangen 1892